

SPORT IN BERLIN

Vor 75 Jahren: Jesse Owens schreibt Sportgeschichte

US-Amerikaner holt vier Goldmedaillen bei Olympia in Berlin

**Hochsprung
zum 125.
Geburtstag**

Seite 5: ISTAF gratuliert dem Kudamm

**10. September:
Sport im
Olympiapark**

Seite 30: Der Tag für die ganze Familie



BEACHSPORT

Bälle | Netze | Pfosten & Zubehör | Trainingshilfen | Bandagen & Schützer

ERHARD[®] SPORT
STARK IN JEDER DISZIPLIN

 **VOLLEYBALL**

Informationen und Katalog anfordern unter 03382 703232,
damsdorf@erhard-sport.de oder in unserem E-Shop www.erhard-sport.de



SPORT IN BERLIN

Offizielles Verbandsorgan des LANDESPORT-BUNDES BERLIN

Herausgeber: Landessportbund Berlin e.V.
Norbert Skowronek (verantwortlich)
www.lsb-berlin.de

Redaktion: Angela Baufeld (verantwortlich)
Dr. Heiner Brandt (verantwortlich: Sportjugend)
Marco Spanehl

Redaktionsadresse:
Sport in Berlin, Jesse-Owens-Allee 2
14053 Berlin
(Postanschrift: Brieffach 1680, 14006 Berlin)
Fon (030) 30 002 109
Fax (030) 30 002 119
E-Mail: sib@lsb-berlin.de

Druck: DruckVogt GmbH, Schmidstraße 6,
10179 Berlin
Fon (030) 275 616 0

Anzeigen: Top Sportmarketing Berlin GmbH,
Hanns-Braun-Str./Friesenhaus, 14053 Berlin,
Fon. (030) 30 11 186 -0, Fax 30 11 186 - 20

SPORT IN BERLIN erscheint acht Mal pro Jahr
jeweils am ersten Werktag eines Kalendermonats.
Der Bezugspreis ist im LSB-Mitgliederbeitrag
enthalten.

Mit Namen gekennzeichnete Beiträge drücken
nicht unbedingt in jedem Falle auch die Meinung
des Herausgebers aus. Die Redaktion lädt zur Ein-
sendung von Fremdbeiträgen ein. Es kann je-
doch keine Gewähr für eine Veröffentlichung
übernommen werden.

Nächster Redaktionsschluss: 10. 8. 2011

Titel

Jesse Owens startet am 5. 8. 1936 zum 2. Vorentscheidungslauf über 200 m auf Bahn 2 und gewinnt in 21,3 s. Er ist der erste afroamerikanische Leichtathlet, der bei Olympischen Sommerspielen vier Goldmedaillen gewann. Er avancierte zum Star der Spiele 1936 und führte mit seinen Erfolgen die Rassenpolitik und die Propaganda des Nazi-Reiches ad absurdum. Über 200 m, im Weitsprung und im 4x100 m Staffellauf startete Jesse Owens in seinen alten schwarzen Spikes aus den USA. Während des 100 m Laufs trug er weiße Spikes, die sein Trainer in Berlin kaufte, die aber nicht von der Fa. Dassler stammten. Foto: Presse-Photo GmbH Berlin, Bildarchiv: Sportmuseum Berlin (s. S. 24, 27)

4 Knapp 400 Tage bis London

LSB-Vizepräsident Jochen Zinner:
„Berliner Sport ist trefflich vorbereitet“

6 Neben klaren Aussagen viel Blabla

Abgeordnetenhauswahl: Leserbriefe zu
den Antworten der Spitzenkandidaten

10 Olympiapark im Blickfeld

Sportstaatssekretär Thomas Härtel äußert
sich zu neuen Nutzungsideen

11 Kienbaum feiert 20. Geburtstag

Dank Berliner Unterstützung konnte einst
die Anlage gerettet werden

12 Lieber Fußball statt Basketball

Wie Schule und Verein erfolgreich
kooperieren – zwei Beispiele

14 Von 0 auf 12.000 Teilnehmer

Vereinsprojekt des Monats: Sprint-Cup
des TSV Tempelhof-Mariendorf

15 Rückgrat des Vereinssports

LSB und HDI würdigen die Ehrenamtlichen
des Jahres

16 Jedes Stück nach oben zählt

Gesundheitssportserie: AlpinClub macht
Kletterangebote für Behinderte

21 Vereinsberater

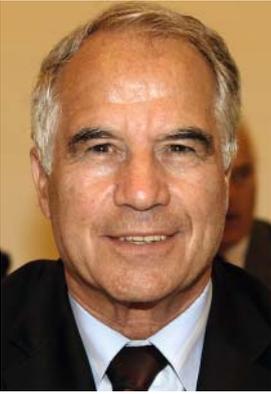
22 Vertrag mit Feuersozietät
28 Der LSB gratuliert

17 SPORT JUGEND BERLIN

Seminare zum Kinderschutz im Sport
Tag der offenen Tür im
Abgeordnetenhaus
Kick-Projekt wird 20
Lehrgänge / Kurz notiert



(Siehe auch Seite 8)



Von Professor Dr. Jochen Zinner
LSB-Vizepräsident für Leistungssport

Knapp 400 Tage bis London 2012

Berliner Sport freut sich auf die Spiele, weil er trefflich vorbereitet ist

Weniger als 400 Tage sind es noch bis zur Eröffnung der Olympischen Spiele am 27. Juli 2012 in London. Weitere 33 Tage danach beginnen die Paralympics der weltbesten Sportler mit Handicap. Schon jetzt - im vorolympischen Jahr - dürfen wir uns auf das Mega-Spektakel mit über zehntausend Athleten aus 200 Ländern und die mitreißenden Wettbewerbe um mehr als 300 Goldmedaillen freuen. Zehn Millionen Live-Zuschauer werden miterleben, was den Sport zu einer der schönsten Nebensachen der Welt - und manchmal sogar zur Hauptsache - macht. Der Berliner Sport, nicht nur national, sondern auch international dank vieler großartiger Athleten eine Top-Adresse in der Welt des Sports, ist mit Fleiß, Herzblut und Leidenschaft längst auf dem Weg nach London. Angst und bange ist uns nicht – wir sind ordentlich vorbereitet. Berlin setzt in London auf seine olympiaerfahrenen trainingsälteren Trümpfe wie Britta Steffen, Lena Schöneborn, Natascha Keller, Patrick Hausding, Norman Bröckl oder Robert Harting. Zugleich aber auch auf junge, neue Hoffnungen, die vor ihrer Olympia-Premiere stehen wie Wasserspringerin Maria Kurjo, Ruderin Tina Manker, Judoka Sven Maresch oder Kanute Marcus Groß. Auf ein deutlich besseres Abschneiden als 2008 in Peking dürfen Berlins Ruderer, Segler und Leichtathleten setzen, die damals im bundesweiten Verbund durch ein Leistungstal mussten. In den Team-sportarten können vor allem die Wasserballer, die HockeyspielerInnen und vielleicht auch einige Hand-, Volley-oder Basketballer u. a. von Olympiastarts träumen, so denn die schweren Qualifikationen bestanden werden. Namen wie der von Badminton-As Juliane Schenk, von Fechterin Martina Zacke, Pentathletin Annika Schleu oder 400-Meter-Läuferin Jill Richards haben die Chance, im Lich-

te Olympias von sich reden zu machen...

Um dieses Potenzial beneiden uns viele im In- und Ausland. Seit 1992 haben 384 Athleten aus der Hauptstadt 109 Medaillen gewonnen. Diese beeindruckende Bilanz soll mit einem Berliner Olympiastarter-Anteil von „50 plus x“ fortgesetzt werden. Vor allem mit der Stärke im und auf dem Wasser – also beim Rudern, Kanu, Schwimmen, Segeln und Wasserspringen wollen wir die Medaillenstatistik weiter aufbessern.

Entscheidend ist, wie gut, wie intelligent unsere Athletinnen und Athleten trainieren! Deshalb kommt es jetzt darauf an, die individuellen Zielleistungen für das Erreichen von Medaillen- oder Platzierungsrängen konkret in Meter-, Punkte- oder Sekundenangaben zu übersetzen und durch beinhartes Training umzusetzen. Das ist der Schlüssel zum Erfolg – gute Laune ist kein Ersatz für gutes Training! Formuliert ist das leicht, es zu praktizieren oft verdammt schwer. Dafür bedarf es eines an der Konkurrenz, der Weltspitze orientierten, harten täglichen Trainings. Eine Hauruck-Aktion wird Versäumtes nicht reparieren, aber knapp 400 Tage bis London bieten auch eine Chance. Patrick Hausding wird in dieser Zeit noch etwa 15 000 Sprünge von Brett und Turm machen, Robert Harting 6000 Mal den Diskus werfen, Britta Steffen 2500 Kilometer schwimmen. Norman Bröckl 150 km pro Woche paddeln und Andreas Kuffner aus dem Deutschland-Achter 200 km in der Woche rudern. Olympia ist dann die Stunde der Abrechnung: Da wird sich zeigen, ob die Leistung über die Jahre hinweg systematisch aufgebaut wurde, ob das Zusammenspiel von Belastung und Erholung effektiv gesetzt, ob Pausen eingehalten und Kompensationstraining realisiert wurde.

Wir können diesbezüglich optimistisch sein,

weil wir Olympische Spiele nie als Endpunkte, sondern immer nur als Momentaufnahme einer fortlaufenden Entwicklung gesehen haben. Das gilt für London, das gilt, rund 950 Tage später, für Winter-Olympia 2014 in Sotchi und, wieder 900 Tage weiter, für die Spiele 2016 in Rio de Janeiro... Mehr als 400 Berliner Bundes- und 2000 Landeskader trainieren dafür heute schon in unseren Vereinen und Stützpunkten, werden von mehr als 100 hauptamtlichen Trainern auf hohem Niveau betreut. Rund 2000 Eliteschüler des Sports

Wir sind gut aufgestellt. Unsere Athleten werden Glück brauchen, aber wenn sie es haben, wird es kein Zufall sein. Denn Glück kann man sich erarbeiten.

eifern ihren Vorbildern nach. Gut 250 davon leben in unseren „Häusern der Athleten“, 140 studieren unter Spitzensportbedingungen, 80 Sportsoldaten runden das Bild ab. Alle vom Olympiastützpunkt optimal unterstützt...

Nach Olympia ist vor Olympia, heißt es – und so sind wir jetzt, obwohl London noch gar nicht begonnen hat, schon wieder unterwegs. Unterwegs in die Zukunft des Sports. Die beiden dafür zentralen Themen – die Nachwuchsgewinnung und die Sicherung kompetenter Trainer – sind an zentrale Stelle gerückt. Sie bedürfen ständiger, nicht nachlassender Aufmerksamkeit, vor allem in der Trainerfrage brauchen wir nun aber positive Ergebnisse. Gemeinsam mit dem Olympiastützpunkt werden wir im September 2011 die „Berliner Kandidaten für London 2012“ vorstellen.

Schön, dass wir ebenso optimistisch auf die kommenden Paralympics blicken können. In einer späteren Ausgabe von „Sport in Berlin“ werden wir dazu Stellung nehmen.

Stabhochsprung zum 125. Geburtstag

So gratuliert die alte Dame ISTAF dem Kudamm

125 Jahre Kudamm, 90 Jahre Internationales Stadionfest (ISTAF) – zwei weltbekannte Berliner feiern Jubiläum. Und zu ihrer gemeinsamen Party sind alle Berliner herzlich eingeladen!

Deutschlands größtes Leichtathletik-Meeting, das am 3. Juli 1921 zum ersten Mal stattfand, erlebt am 11. September 2011 seine 70. Auflage und gratuliert dem Kudamm mit spektakulärem Sport: Am 18. August präsentieren die ISTAF und Hauptsponsor Vattenfall zwi-

schen 14 und 20 Uhr einen hochklassigen Stabhochsprung-Wettbewerb direkt vor der Berliner Gedächtniskirche auf dem Breitscheidplatz.

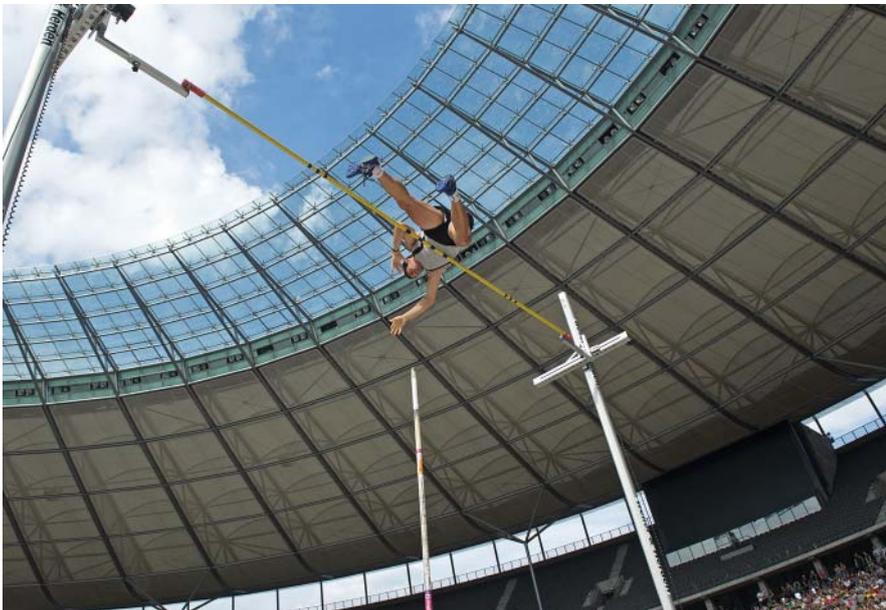
Im Hauptprogramm ab 17 Uhr treten acht deutsche und internationale Top-Athleten gegeneinander an. Der 50 Meter lange Anlaufsteg für die Stabhochspringer wird parallel zur Budapester Straße errichtet, die Hochsprunganlage steht dann vor dem Europacenter. Zusätzlich links und rechts der Sprungmatte er-

richtete Tribünen bieten bis zu 400 Zuschauern Platz. Drei Wochen vor dem ISTAF ist das Kudamm-Jubiläum die Gelegenheit, eines der besten und besucherstärksten Leichtathletik-Meetings der Welt noch bekannter zu machen. Im Vorjahr rannte der Kenianer David Rudisha zum Weltrekord über 800, der Äthiopier Tariku Bekele zur Weltjahresbestzeit über 3000 Meter. 46.512 Zuschauer bejubelten zudem fünf deutsche Erfolge.

Genau so spektakulär soll auch das 70. ISTAF am 11. September werden. Als erste Gratulanten im Jubiläumsjahr haben sich drei der besten deutschen Leichtathleten angekündigt: die amtierenden Europameister Verena Sailer (100 Meter) und Christian Reif (Weitsprung) sowie der Diskus-Weltmeister und Lokalmatador Robert Harting.

Das ZDF überträgt 60 Minuten live, weltweit wird es in 126 Ländern im TV zu sehen sein und im Olympiastadion erwarten die Veranstalter nicht weniger als 50.000 Besucher. Die bisher erzielten Ticketverkaufszahlen machen Hoffnung: Anfang Juni waren bereits 25.000 Eintrittskarten abgesetzt. ISTAF-Geschäftsführer Martin Seeber: „Wir haben die Preise wie schon im Vorjahr familienfreundlich gestaltet, Tickets soll sich jeder leisten können. Ein Gruppenticket für vier Personen ist schon für 19,90 Euro zu haben.“ ISTAF-Tickets sind buchbar unter www.istaf.de oder der Ticket-hotline 01803-20 60 70* sowie an allen CTS-Vorverkaufsstellen.

(*9 Cent/min aus dem deutschen Festnetz, max. 42 Cent/min aus dem deutschen Mobilfunknetz)



Stabhochsprung ist eine der spektakulärsten Disziplinen der Leichtathletik Foto: Camera 4

Office-Lösungen

brother
at your side



EFFIZIENZ

at your side

Brother Office-Lösungen
überzeugen mit Effizienz und intelligenter Funktionalität.
Vom Beschriftungssystem bis zum High-End Laser-MFC.

3 JAHRE
GARANTIE

Nutzen Sie die Rahmenvereinbarungen mit Brother Top-Konditionen!

Mehr Infos unter www.brother.de

Sport fragt Politiker vor den Abgeordnetenhaus-Wahlen 2011 Leserbriefe zu den Antworten der Spitzenkandidaten

Anlässlich der Wahlen zum Berliner Abgeordnetenhaus am 18. September 2011 hat „Sport in Berlin“ die Spitzenkandidaten der im Abgeordnetenhaus vertretenen Parteien um ihre sportpolitische Positionierung gebeten. Die Antworten von Klaus Wowereit, Frank Henkel, Renate Künast, Harald Wolf und Christoph Meyer wurden in der Juni-Ausgabe von „Sport in Berlin“ veröffentlicht. Dazu erreichten die Redaktion u. a. folgende Leserbriefe:

Zur Nutzung des Tempelhofer Feldes: Kein Teil der Sportmetropole Berlin

Unser Bezirk ist weit davon entfernt, sich als Teil einer Sportmetropole Berlin betrachten zu können. Die Ausstattung unseres Bezirkes und insbesondere des Ortsteils Tempelhof – und auch der angrenzenden Bezirke - mit ungedeckten und gedeckten Sportanlagen sowohl für den Breiten - als auch für den leistungsorientierten Sport ist unzureichend. Nach unserer Vorstellung sollte errichtet werden:

1. Eine ungedeckte Sportanlage mit der Nutzung als Fußballstadion für überregionale Spiele mit Tribüne und Leichtathletikanlagen, insbesondere Laufbahnen in wettkampfgerechter Form
2. eine ungedeckte Sportanlage mit einer umlaufenden 250 m Radrennbahn, bei der in der Mitte sich ein Inline-/Rollhockey-Spielfeld mit Zuschauerstehplätzen befindet. Eine Überdachung ähnlich wie bei Fußballstadien wäre sinnvoll um die Unfallgefahr durch übermäßige Feuchtigkeit auf der Betonfläche für die Sportler zu reduzieren.
3. Aus- und Umbau des am U-Bahnhof Paradenstraße liegenden Hangars zu einer Mehrfachsporthalle, die für die Sportarten Handball, Fußball, Futsal und Inlinehockey je eine wettkampfgerechte Sportfläche mit Zuschauertribüne zur Verfügung stellt.
4. Errichtung einer Beachanlage mit sechs Feldern, auf denen alle Beachsportarten gespielt werden können. *Winfried Gravenstein,*
2. Vorsitzender des Bezirkssportbundes Tempelhof-Schöneberg

Zu Solidarpakt, Sportstätten, Ehrenamt: Neben klaren Aussagen viel Blabla

Dem LSB ist für die Befragung der Spitzenkandidaten zum Sport zu danken. Bei den Antworten neben klaren Aussagen beispielsweise der SPD leider auch das übliche allgemein gehaltene Politiker-Blabla. Ganz besonders enttäuschend die Grünen. Fällt Frau Künast zu einem Solidarpakt mit dem organisierten Sport wirklich nichts ein? Auch nicht zum Abbau ehrenamtsfeindlicher Bürokratie? Die Vereine auf leere öffentliche Kassen zu verweisen, ist unglaublich, wo sonst vor allem die Klientel-Beglückung zählt. Der bündnisgrüne Bezirksbürgermeister in Friedrichshain-Kreuzberg hat das am Gleisdreieck meisterlich vorgemacht: Sportplätze weg, dafür City-Wagenburg mit Blick zum Potsdamer Platz und steuerfinanzierter Ankauf von planungsrechtlich nicht gesicherten Luxus-Kleingärten. Natürlich öffnen Vereine ihr Angebot über Kurs-Karten auch für Nichtmitglieder und übernehmen Schlüsselverantwortung für bezirkseigene Sportstätten. Daraus ein politisches Bekenntnis abzuleiten, wäre allerdings das ehrenamtliche Engagement.

Achim Kosubek, Vorsitzender des SG Empor Brandenburger Tor

Zur Sportförderung: Sprachlosigkeit bei den Grünen

Besonders Frank Henkel spricht deutliche Worte. Vereine merken gleich, wo ihre Sport-Anliegen richtig verstanden werden. Da kommt vielleicht am ehesten noch die SPD mit. Die offensichtliche Sprachlosigkeit der Grünen zur Sportförderung lässt Böses ahnen, sollte diese Gruppierung wieder Einfluss auf die Landespolitik in Berlin gewinnen. Die 'Sportpolitik' eines Momper-Senats ist zum Glück noch nicht überall in Vergessenheit geraten.

Hans-Joachim Fenske, Präsident des Berliner Sport-Clubs

Zu Antwort 2 von Renate Künast: „Die öffentlichen Kassen sind leer“

Renate Künast antwortet auf die zweite Frage: „Die öffentlichen Kassen sind leer“. Die Redaktion von „Sport in Berlin“ erinnert an ein Zitat von Klaus Wowereit aus dem Jahre 2001: „Geld ist vorhanden, es muss nur richtig verteilt werden.“ (siehe Titelseite von „Sport in Berlin“, 9/2001)



Alba Berlin ist Deutscher Vizemeister im Basketball.
Foto: Engler

Zu Ganztagschule und 3. Sportstunde: Missverständnis bei der FDP

Die Stellungnahme der FDP zur Sicherung der dritten Sportstunde irritiert doch arg, muss ich doch den Eindruck gewinnen, dass die FDP den Sinn der Kooperationsvereinbarung zwischen Schule und Sportverein missverstanden hat. Das wünschenswerte Sportangebot der Vereine an Ganztagschulen ist ein zusätzliches, außerunterrichtliches Angebot und ersetzt nicht die dritte Sportstunde, die verpflichtend für alle Schülerinnen und Schüler ist. Die drei verpflichtenden Sportstunden für alle Kinder von der ersten bis zur zehnten Klasse müssen bleiben! *Dr. Elke Wittkowski,*
Vorsitzende des Deutschen Sportlehrerverbandes (DSLVB), Landesverband Berlin

Zum Vereinsinvestitionsprogramm: Finanzielle Mittel sind ausgeschöpft

Die Aussagen vom FDP-Spitzenkandidaten Herrn Christoph Meyer bezüglich des Vereinsinvestitionsprogramms im Rahmen der Spitzenkandidatenbefragung durch „Sport in Berlin“ haben zu Irritationen bei Berliner Sportvereinen geführt. Bereits zu Beginn des Jahres wurden von mir Angaben gleichen Inhalts des sportpolitischen Sprechers der FDP-Fraktion Herrn Czaja in einem persönlichen Gespräch erörtert. Dabei habe ich darauf hingewiesen, dass sämtliche finanziellen Mittel verausgabt werden und ein Investitionsstau besteht. Wir verweisen in diesem Zusammenhang auf eine Kleine Anfrage des Abgeordneten Andreas Statzkowski vom 7. April 2011. Hierin wird seitens des Senators für Inneres und Sport festgestellt, dass die im Haushaltsplan für das Vereinsinvestitionsprogramm zur Verfügung stehenden Mittel nicht ausreichen, um die Wünsche und den Bedarf aller Sportvereine zu decken. Der Landessportbund Berlin setzt sich aus diesem Grunde nach wie vor für eine Aufstockung der für das Vereinsinvestitionsprogramm zur Verfügung stehenden Mittel ein.

Uwe Hammer
LSB-Vizepräsident für Sportinfrastruktur

Olympia in München 2018**IOC-Entscheidung am 6. Juli**

DOSB- und LSB-Ehrenpräsident Manfred von Richthofen erklärte beim 60. Geburtstag der DOG Berlin: „Ich weiß aus den Unterlagen, dass München die beste Bewerbung aller drei Kandidaten hat. Leider ist es beim IOC so, dass nicht immer der beste Bewerber gewinnt. Manches ist undurchschaubar, einiges unberechenbar und insgesamt gesehen alles ein schwieriger Prozess.“

Neuer Direktor im LSB:**Brandi Nachfolger von Skowronek**

Das LSB-Präsidium hat den Jugendreferenten Heiner Brandi zum künftigen Direktor bestimmt. Der 58-jährige promovierte Pädagoge ist seit 1984 beim LSB und seit 2009 Stellvertretender Direktor. Seine neue Aufgabe tritt er am 1. März 2012 an, wenn Vorgänger Norbert Skowronek nach 26 Jahren an der Spitze der LSB-Verwaltung in den Ruhestand geht.

Keine Halbtagschulen finanzieren**Symposium „Kooperation zwischen Sekundarschule und Sportverein“**

Von Claus Thal Wir sind auf gutem Weg, aber noch längst nicht am Ziel, erklärte LSB-Präsident Klaus Böger bei einem SPD-Symposium zum Thema „Kooperation zwischen Sekundarschule und Sportverein“.

Im Gegensatz zu den Grundschulen, bei denen 60 Prozent eine Vereinbarung mit Vereinen haben, besteht noch viel Nachholbedarf bei den Sekundarschulen (25 %). Böger: „Das geht nur, wenn die Schulleiter es wollen und voll dahinter stehen. Die Köpfe müssen sich öffnen.“ Und an die Adresse der Politiker: „Wer die Ganztagschule will, darf nicht nur eine Halbtagschule finanzieren.“ Der Sport ist bereit, dafür zu sorgen, dass seine Übungsleiter mit den entsprechenden Voraussetzungen ans Werk gehen können. Deshalb sollen sie außer in ihrem Fachwissen künftig verstärkt eine sozialpädagogische Ausbildung erhalten, um den Anforderungen in der Sekundarschule gerecht zu werden. Sportstaatsse-

ekretär Härtel meinte, dass Schule und Verein von der Struktur her verschiedene Welten seien. Deshalb müssen Vertrauen und Verlässlichkeit gefördert werden, um Erfolg zu haben.



Christel Hildenbrand, Direktorin Hufeland-Schule, LSB-Präsident Klaus Böger, Staatssekretäre Claudia Zinke und Thomas Härtel (v.l.)

VEREINS- AUSSTATTUNG FÜR BERLIN

ALLE ANZÜGE INKL. KOSTENLOSEM
VEREINSNAMEN!

SONDERAKTION

- * **GÜLTIG VOM 15.06. - 15.09.2011 UND SOLANGE DER VORRAT REICHT**
- * **MINDESTBESTELLMENGE BEI ALLEN TEAMANGEBOTEN: 10 STÜCK**
- * **ZUSÄTZLICHER EIGENER SPONSORENAUFDRUCK MÖGLICH**



**Frühbestellerrabatt
bis 30.07.2011:
Weitere 5 % Rabatt
auf alle u. g.
Endpreise!**

PUMA Polo Esito | In 8 Farben

Junior 116 - 176: **15,00** (statt UVP 24,95)

Senior S - XXXL: **18,00** (statt UVP 29,95)

PUMA Polyesteranzug Esito | In 7 Farben

Inkl. Druck des Vereinsnamens

Junior 116 - 176: **27,00** (statt UVP 44,95)

Senior S - XXXL: **38,00** (statt UVP 64,95)

PUMA Präsentationsanzug Esito Woven Suit | In 7 Farben

Für alle Sportarten | Inkl. Druck des Vereinsnamens

Junior 116 - 176: **42,00** (statt UVP 69,95)

Senior S - XXXL: **48,00** (statt UVP 79,95)

Bestellung und alle anderen Details unter:
www.wirbewegenberlin.com/shop
Tel.: 0203 7381-795
Email: sportshop@lsb-nrw.de

Mit freundlicher Unterstützung des SportShops im LSB Nordrhein-Westfalen.
Stand 01.07.2011. Irrtümer und Änderungen vorbehalten.

Bundeswehr als Partner des Sports

Standortkommandeur der Bundeswehr in Berlin, Brigadegeneral Peter Braunstein, über Sportförderung und Zusammenarbeit mit dem LSB:

Die Bundeswehr ist einer der größten Förderer des Hochleistungssports in Deutschland. Haben die Reformen in der Bundeswehr Auswirkungen auf die Sportförderung?

Grundsätzlich wird es nach unserer Kenntnis keine Veränderung in der Spitzensportförderung der Bundeswehr geben, die eine wichti-



Standortkommandeur der Bundeswehr in Berlin, Brigadegeneral Peter Braunstein

Fotos: Engler

ge gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist. Auch die Sportfördergruppen sollen bestehen bleiben. Ebenso soll die Anzahl der Förderplätze für Hochleistungssportler bis zu den Olympischen Spielen 2012 in London erhalten bleiben. Die Standorte der Sportfördergruppen wurden schon in der zurückliegenden Zeit reduziert. Aber Konzentration heißt auch hier Optimierung. Insgesamt stellt die Bundeswehr pro Jahr rund 30 Millionen Euro als Spitzensportförderung zur Verfügung. Das Geld ist gut investiert. Denn nicht zuletzt sind erfolgreiche Spitzensportler zugleich Werbefaktor und Aushängeschild für die Bundeswehr.

Die Wehrpflicht wird umgestellt auf einen Freiwilligendienst. Ändert sich damit etwas an der Sportausbildung in der Bundeswehr?

Nein. Die Soldaten sportlich fit zu halten ist Dienstauftrag und -alltag in der Bundeswehr, unabhängig von einer Reform. Es wird weiterhin beim Dienstsport der Bundeswehr unter Leitung unserer Übungsleiter und Sportlehrer Bundeswehr-Truppe darum gehen, dass die Soldaten zielgerichtet ihre Fitness trainieren,

ihre physischen und psychischen Grenzen erkennen und ausloten, um den Belastungen des Einsatzes gerecht zu werden. Grundlage ist der Dienstsport, der mindestens zweimal 90 Minuten pro Woche stattfindet. Jeder Soldat und jede Soldatin hat einmal im Jahr den Basis-Fitness-Test zu absolvieren, der vor einem Jahr mit viel Erfolg eingeführt wurde. Aber nicht nur in Vorbereitung auf den Einsatz, auch im Einsatz und für die Rückkehrer ist körperliche Leistungsfähigkeit bedeutsam zum Stressabbau und zur Entlastung.

Welche sportlichen Höhepunkte gibt es in Ihrem Verantwortungsbereich?

Sehr viele. Zuerst nenne ich die Standortmeisterschaften. Außerdem führen wir Wettkämpfe und Turniere in beinahe fast allen Sportarten durch, unter anderem Fußball, Beachvolleyball, Triathlon, Skisport. Wir beteiligen uns auch erfolgreich an internationalen militärischen Wettkämpfen.

Sie haben die Initiative begrüßt, mit dem LSB einen Kooperationsvertrag abzuschließen. Wie kann die Zusammenarbeit aussehen?

Die Bundeswehr ist Partner für den Breitensport und für die Vereine. Deshalb ist die Kooperation bei Organisation und Durchführung von Veranstaltungen und Wettkämpfen möglich, indem wir Sportstätten der Julius-Leber-Kaserne sowie Organisations- und Regiepersonal bereitstellen. Außerdem können wir bei Aus- und Weiterbildung unserer Sportausbilder zusammenarbeiten. Und konkret: die Vorbereitung für den „Tag des Sports im Olympiapark“ am 10. September, wo sich die Bundeswehr mit Angeboten präsentieren wird.

Wie halten Sie sich selbst fit?

Ich treibe sehr gern Sport. Früher war ich Leichtathlet, bin viel gelaufen, u. a. Halbmarathon. Ich fahre gern Fahrrad und habe erst kürzlich mit unseren Offizieren an einer 50-Kilometer-Tour rund um Berlin teilgenommen.

Haben Sie Zeit, Sportveranstaltungen zu besuchen?

Ich versuche es, gehe gern zu Leichtathletik- und Schwimmwettkämpfen, bei denen unsere Spitzensportler am Start sind. Am 28. September will ich beim Fairplay-Run im Olympiastadion dabei sein. *Interview: A. Baufeld*



Sportsoldatin Lara Katzy aus Berlin: Erste Golferin in der Bundeswehr-Sportfördergruppe

Im Mai 2010 hat Lara Katzy ihre Zwei-Jahres-Verpflichtung als Soldatin auf Zeit unterschrieben. Die 21-jährige Berlinerin ist bundesweit die erste Golferin, die Sportsoldatin bei der Bundeswehr wurde. Obergefreiter Katzy steht auf Nummer 3 der Damen-Rangliste des Deutschen Golf Verbandes. Ihre größten Erfolge: „2009 sind wir mit der Damennationalmannschaft zum ersten Mal in der Geschichte Europameister geworden. Ebenso 2009 gewann ich meinen ersten internationalen Titel bei den Swiss Ladies. 2010 habe ich die Deutsche Lochspielmeisterschaft gewonnen, bin mit meinem Heimatclub Deutscher Meister geworden.“ 2009 wurde sie bei den Berliner Champions auf Anhieb Dritte hinter Britta Steffen und Jenny Wolf. Ein Beispiel, dass Golf keine Randsportart mehr ist, wie es Thomas de Maizière als scheidender Innenminister in einem Interview gesagt hatte. Seit 2007 ist die Zehlendorferin vom Golf- und Land-Club Berlin-Wannsee Nationalspielerin. „Sport in Berlin“ sprach mit ihr:

Sie haben gerade am Länderkampf Kontinentaleuropa gegen Großbritannien & Irland (Vagliano Trophy) teilgenommen. Mit welchem Ergebnis?

Je Mannschaft wurden neun Spielerinnen nominiert. Kontinentaleuropa konnte zum dritten Mal in Folge die Trophy gewinnen. *Was ist Ihr ganz großes Ziel?*

2016 gehört Golf wieder zum olympischen Programm und mein größter sportlicher Traum ist es, in Rio dabei zu sein.

Wie hilft die Bundeswehr dabei?

Ich trainiere pro Tag fünf, sechs Stunden. Etwa 20 Turniere sind es im Jahr. Bei der Bundeswehr habe ich Möglichkeiten, wie ich sie sonst nicht hätte. Grundausbildung und Lehrgänge schrecken mich nicht. Wichtig sind Freistellungen für Training und Wettkämpfe. Die Sportfördergruppe gibt mir neben der Chance, mich sportlich zu entwickeln, auch soziale Sicherheit.



*Vereinssportler haben
jetzt beste Karten.*

*Deutscher Sportausweis.
Schon dabei?*

Wir seh'n uns!
Beim Sport!

Jetzt einfach anmelden!
www.sportausweis.de
☎ 0 1805 77 67 80*

* 0,14 Euro pro Minute aus dem deutschen Festnetz,
max. 0,42 Euro pro Minute aus Mobilfunknetzen.

**DEUTSCHER
SPORTAUSWEIS**

DER OFFIZIELLE AUSWEIS DER DEUTSCHEN SPORTVEREINE UND -VERBÄNDE.

Olympiapark im Blickfeld

Neue Nutzungsideen für das Areal der Sommerspiele vor 75 Jahren

Vom 2. bis 16. August jährt sich jenes Ereignis, dem Berlin seinen herrlichen und mit vielen Möglichkeiten versehenen Olympiapark verdankt, der allerdings für so manch einen Bürger der Stadt, vor allem aber für die vielen auswärtigen Gäste immer noch ein Buch mit sieben Siegeln ist. Dass sich dieser Zustand ändert, dafür will sich der Sport-Staatssekretär Thomas Härtel stark machen:

Was wollen Sie unternehmen, dass die Anlage als Ganzes mehr in Augenschein genommen wird und sich nicht nur alles auf das Stadion fokussiert?

Auch in meiner Funktion als Aufsichtsratsvorsitzender der Olympiastadion GmbH ist es mein Ziel, gemeinsam mit dem Pächter des



Thomas Härtel (mit dem Goldenen Fußball des BFV): „Das Olympiastadion ist also begehrt, und das Gelände des Olympiaparks wird es hoffentlich auch sein.“

Glockenturms und den Mitarbeitern des Olympiaparks ein gemeinsames Konzept zu entwickeln, das Rundgänge durch das gesamte Areal zu einem vernünftigen Preis ermöglicht. In dem Kombiticket eingeschlossen wird auch die Besteigung des Glockenturms sein. Wir wollen am 1. August ein Besucher-Zentrum am Osttor eröffnen, das einen Einblick in die Historie und die Parklandschaft bietet und in dem auch Führungen für Gruppen gebucht werden können.“

Wie wollen Sie denn an die Ereignisse von 1936 erinnern?

Wohlwissend, dass es zu diesen Sommerspielen unterschiedliche Bewertungskriterien gibt und dass es sich leider auch um ein dunkles Kapitel deutscher Geschichte handelt, werden wir eine Veranstaltungsreihe „75 Jahre Olympische Spiele in Berlin“ organisieren. Mit einem Lese-Tag einer Berliner Zeitung, Diskussionsrunden, einem olympischen Lauf, einer Ausstellung des hier ansässigen Sportmuseums sowie einem Projekttag der Berliner Schulen wollen wir das Thema Olympia vielseitig aufarbeiten. Geplant ist außerdem eine Nacht der offenen Tür im Oktober. *Aber es gibt doch sicherlich auch hochkarätige Sportveranstaltungen in den kommenden Monaten?*

Selbstverständlich, wobei wir sehr froh darüber gewesen sind, dass Berlin den Auftakt zur Frauenfußball-Weltmeisterschaft mit dem Spiel Deutschland gegen Kanada miterleben durfte. Als weiteres Highlight steht am 11. September das traditionelle ISTAF der Leichtathleten an, und tags zuvor findet das große LSB-Breitensportfest statt, das sich über einen Teil des weitläufigen Olympiaparks erstreckt. Ebenso gehört seit 2010 wieder die Deutsche Polo-Meisterschaft im Highgoal auf dem Maifeld dazu. Dass Hertha BSC wieder erstklassig ist, bedeutet natürlich eine Bereicherung der Anlage, zumal alle Bundesliga-Klubs ihre Fans mitbringen. Spätestens seit der Fußball-WM 2006 und der Leichtathletik-WM 2009 stehen das Olympiastadion und der umliegende Olympiapark wieder stark im Fokus.

Noch immer gibt es Gebäude, die nicht so richtig genutzt werden, sieht man einmal von kurzfristigen Lösungen ab?

Auch hier wird sich demnächst etwas tun. Es existieren konkrete Pläne darüber, dass das Deutsche Haus des Sports, in dem sich unter anderem in den letzten Jahren die Organisationskomitees für die Leichtathletik-WM und Turn-EM befanden, in absehbarer Zeit die von Asbest gefährdete Poelchauschule aufnehmen soll, die eine Eliteschule des Sports ist. Es ist beabsichtigt, diese Baumaßnahme in die Investitionsplanung für das Jahr 2013 aufzunehmen. Die vorgesehene Umbauzeit beträgt rund zwei Jahre und genießt bei uns oberste Priorität. Ferner wird die einst von den

Briten als Kfz-Werkstatt genutzte Halle in eine moderne Dreifelder-Sporthalle umgewandelt. Hier sieht die Planung einen Beginn für 2012 vor.

Und wie sieht es mit einigen anderen Sportstätten aus, die ja schließlich auch in die Jahre gekommen sind?

Das Schwimmstadion, das mit seiner angrenzenden Liegewiese ein beliebtes Bad für viele Berliner ist, bereitet uns schon einige Sorgen. Nicht unbedingt das eigentliche Becken, sondern die Tribünen, die unbedingt saniert werden müssten. Da hat sich derzeit ein Investitionsstau von rund 20 Millionen Euro aufgehäuft. Ein Abriss kommt wegen des Denkmalschutzes nicht in Frage. Und auch in Sachen Reiterstadion tut sich nichts, da ein zukunftsträchtiges Konzept in bezug auf große Pferdesport-Veranstaltungen oder andere Nutzungsmöglichkeiten nicht vorhanden ist. *Werfen wir einen Blick in die nähere Zukunft. Wofür bietet sich denn das Olympiastadion überhaupt an?*

Der Senat hat grünes Licht für die Bewerbung um die Leichtathletik-Europameisterschaft 2018 gegeben. Es bestehen berechtigte Hoffnungen, den Zuschlag zu erhalten. Und dann möchte Berlin ein Jahr zuvor das Deutsche Turnfest ausrichten, eine Mammutveranstaltung des Breitensports, für die sich auch der Olympiapark mit seinen vielen Gegebenheiten bestens anbietet.

Da wir bei Großveranstaltungen sind: Muss Berlin als ausgewiesene Sportmetropole nicht darauf bedacht sein, stets mit etwas Besonderem aufzuwarten?

Das sehe ich auch so. In dieser Beziehung sind wir aber gut aufgestellt, 2012 gibt es ein Olympia-Qualifikationsturnier im Volleyball der Männer, ferner die Weltcups im Eisschnelllaufen und Schwimmen (Kurzbahn), 2013 die WM im Tanzsport und EM-Endrunde im Frauen-Volleyball, 2014 die Schwimm- und die Basketball-EM. Und nicht zuletzt haben wir mit dem Deutschen Fußball-Bund die Verlängerung über die Austragung des DFB-Pokal-Finals um fünf weitere Jahre in Berlin vereinbart. Ebenso steigt die Zahl kultureller Veranstaltungen oder andere große Auftritte wie der von Papst Benedikt XVI. Das Olympiastadion ist also begehrt, und das Gelände des Olympiaparks wird es hoffentlich auch sein – 75 Jahre nach seiner Entstehung.

Das Gespräch führte Hansjürgen Wille



Die Paralympic-Schwimm-EM findet vom 3. bis 10. Juli in Berlin statt und ist mit mehr als 110 Entscheidungen die größte in der Geschichte des Behindertensports. Karten für 3 bis 5 Euro: www.ecswimming2011.com Foto: Nora Erdmann

LSB Berlin sucht zum 1. 1. 2012: Referent /-in Jugend

Aufgaben:

- Leitung der Geschäftsstelle der Sportjugend Berlin sowie nachgeordneter Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe
- Effiziente Steuerung des Jugendverbandes in Zusammenarbeit mit dem Vorstand der Sportjugend Berlin sowie auf Grundlage der Jugendordnung und der LSB-Satzung
- Beratung und Unterstützung des Vorstands in jugendpolitischen, betriebswirtschaftlichen und haushaltsrechtlichen Angelegenheiten
- Vorbereitung und Umsetzung von Vorstandsbeschlüssen
- Weiterentwicklung der sportlichen Jugendarbeit und sportorientierten Jugendsozialarbeit
- Vertretung der Sportjugend Berlin in der Öffentlichkeit sowie Mitarbeit in internen und externen Gremien

Unsere Erwartungen: Wir stellen uns eine dynamische, belastbare und fachlich überzeugende Führungspersönlichkeit vor, die Bezüge zum Sport hat. Sie sollten ein abgeschlossenes Universitätsstudium in Sport- o. Rechts-, Wirtschafts- bzw. Sozial- oder Erziehungswissenschaft mit Berufserfahrungen in verantwortlicher Position aufweisen können.

Unsere Leistungen: Wir bieten eine anspruchsvolle Aufgabe mit Vergütung in Anlehnung an den TV-L Berlin, EG 15 und weitere Sozialleistungen. Die Beschäftigung erfolgt vorerst auf Basis des Teilzeit- und Befristungsgesetzes. Unbefristete Beschäftigung ist beabsichtigt. Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen unter Angabe ihrer konkreten Gehaltsvorstellungen richten Sie bitte bis zum 1. August 2011 an: Landessportbund Berlin e. V.; Personalabteilung Jesse-Owens-Allee 2; 14053 Berlin

Kienbaum feiert 20. Geburtstag

Dank Berliner Unterstützung konnte einst die Anlage gerettet werden

Von Claus Thal Ohne Berlin und den LSB-Ehrenpräsidenten Manfred von Richthofen würde das Bundesleistungszentrum Kienbaum nicht das sein, was es heute darstellt, ein Juwel des deutschen Spitzensports. Wahrscheinlich existierte die Anlage in dieser Form überhaupt nicht mehr. Nach der Wende drohte die einstige Kaderschmiede des DDR-

seit 2003 dieses Amt innehat. Neu hinzugekommen als Beisitzer ist Sven Karg, der zwar jetzt beim DTB in Frankfurt/Main arbeitet, aber ebenfalls aus Berlin stammt und hier mehrere Jahre Vizepräsident des Turn- und Freizeitsportbundes war. Schließlich ist auch der Geschäftsführer in Kienbaum ein Berliner, Klaus-Peter No-



Manfred von Richthofen, Ehrenpräsident von DOSB, LSB und Trägerverein Kienbaum: „Es wäre falsch, mit dem Bisherigen zufrieden zu sein. Wir müssen brauchbare Entwürfe für eine zukünftige Sportlandschaft entwickeln.“

Fotos: Thal

Sports, 40 Kilometer östlich der Hauptstadt in einer wald- und wasserreichen Gegend gelegen, in die Hände von Spekulanten zu geraten. Das konnte dank mutiger, weitsichtiger Männer und des BMI verhindert werden.

Inzwischen ist das weitläufige Areal am Liebenberger See durch Investitionen von rund 50 Millionen Euro, den Bau mehrerer Hallen und neuer Unterkünfte, zu einer modernen gesamtdeutschen Trainingsstätte geworden, die auch von vielen Berliner Athleten und Athletinnen, ja sogar Vereinen frequentiert wird. Geführt wird das BLZ Kienbaum von einem Trägerverein mit einem siebenköpfigen Vorstand an der Spitze, in dem von Anfang an die Berliner stets eine besondere Rolle spielten. Manfred von Richthofen war von 1992 bis 1997 der Vorsitzende und ist inzwischen zum Ehrenpräsidenten ernannt worden. Stellvertreter-Positionen nahmen im Laufe der 20 Jahre nacheinander Dr. Wulf Preisling, Armin Baumert, Manfred Stelse (zeitweise auch Schatzmeister) sowie Peter Schwarz ein, der



Die Berliner Runde bei der Mitgliederversammlung des Trägervereins BLZ Kienbaum: (v.l.) Gerhard Heinze (DESG), Frank Schlizio (LSB), Peter Schwarz (Stellv. Vorsitzender), Manfred Stelse (Ex-Schatzmeister), Götz Moser (Kassenprüfer)

wack, stellvertretender Vorsitzender des Berliner Leichtathletik-Verbandes.

16 Spitzensportverbände gehören dem Trägerverein an, der am 14. Juni mit einem Festakt sein 20-jähriges Bestehen beging. Auch LSB-Ehrenpräsident Peter Hanisch, LSB-Vizepräsident Prof. Dr. Jochen Zinner und sein Nachfolger als OSP-Leiter Dr. Harry Bähr ließen es sich nicht nehmen, bei der Jubiläumsfeier dabei zu sein, bei der Manfred von Richthofen in seinem Festvortrag auf das Wachsen und Werden dieser Anlage hinwies.



Das neue Verwaltungsgebäude am See

Auch in diesem Jahr beschäftigt sich „Sport in Berlin“ mit dem Thema „Schule und Verein“, wobei es vor allem um die Zusammenarbeit mit den neuen Sekundarschulen geht. Schließlich mussten zunächst einmal Verbindungen geknüpft werden, die es bislang in dieser Art noch nicht gegeben hat.

Lieber Fußball statt Basketball

Beispiel ASV Moabit kooperiert mit der Heinrich-von-Stephan-Schule

Heinrich von Stephan-Schule, Neues Ufer 6. So richtig Spaß gemacht hat den Jungen der Basketballkurs nicht. Viel lieber hätten sie weiter mit dem Fußball geknödelt, was zum Aufwärmen beziehungsweise Lockern der Muskeln gedacht war. Als dann Tung Thang-Ngo, 23-jähriger Sohn vietnamesischer Eltern und Übungsleiter vom ASV Moabit Basketball, mit dem eigentlichen Programm beginnen wollte, breitete sich Unlust aus.

Was natürlich auch Karin Jaeger, für die Koordination der Nachmittagsprojekte zuständige Lehrerin, nicht verborgen blieb. Sie meinte, dass man diese Übungseinheit wohl besser unter das Motto „Allgemeine Ballspiele“ stellen sollte, die dann eine Alternative zu den insgesamt 20 Angeboten an dieser Gemeinschaftsschule (7. bis 10.Klasse) bilden würde,

wo u. a. Kochen, Textilverarbeitung, Computer, Schach und Tanzen auf dem Programm stehen

Vielleicht interessieren sich ab Herbst, wenn neue Schüler kommen, auch noch mehr als drei Mädchen für Basketball. Auf jeden Fall gibt es in der Halle, die gut und gerne hundert Jahre alt ist und auch so wirkt, fünf Korb-Anlagen, die sich anbieten, und dem erst 2010 gegründeten ASV die Möglichkeit eröffnen, neue Mitglieder zu werben. Immerhin hat der Verein erst jüngst auf sich aufmerksam gemacht. Er wurde bei der Veranstaltung „Band für Mut und Verständigung“ im Roten Rathaus mit einem Sonderpreis für sein Engagement in der interkulturellen Jugendarbeit ausgezeichnet, weil er sich speziell dem Thema „Gib Gewalt einen Korb“ widmete.



Mit dem Kurs „Allgemeine Ballspiele“ bereichert die Stephan-Schule ihr Angebot und der ASV Moabit seine Werbestrategie für neue Mitglieder.

Sicherlich könnte man damit auch an der Stephan-Schule Pluspunkte sammeln, zumal der Sport hier keine unterprivilegierte Rolle spielt. Allein schon durch die „Bewegte Pause“, die täglich eine Viertelstunde lang auf dem Schulhof praktiziert wird.

Auf die Frage nach Vereinsmitgliedschaften, antwortete Karin Jaeger, die früher Badminton beim SC Brandenburg spielte und heute viel läuft, dass die Bereitschaft, sich zu binden, nicht sehr ausgeprägt sei, weil es im Elternhaus keine Vorbilder gibt. Vielleicht kann der ASV Moabit Basketball positiv einwirken. Wobei Kontinuität und Nachhaltigkeit gefragt sind. Doch welcher berufstätige Übungsleiter hat zwischen 13 und 14.30 Uhr Zeit. „Wenn ich einen Job als Bauingenieur finde, wird es bei mir kritisch“, so Tung Thang-Ngo.

Mit Feuereifer richtig paddeln lernen

Beispiel Pro Sport Berlin 24 kooperiert mit mehreren Schulen

Bootshaus von Pro Sport Berlin 24, Grünauer Straße 193. Nach und nach trudeln gegen 17 Uhr die Jungen und Mädchen aus der Schule am Bunzelberg, der Köllnischen Vorstadt und der Anna-Seghers-Schule ein, ziehen sich um und legen Sicherheitswesten an. Dann holen sie die Kajaks und Poloboote aus dem Schuppen, bringen sie an den Steg und setzen sie in das dunkel schimmernde Wasser der Dahme. Zufrieden blickt Trainer Lutz Winkler, ein ehemaliger Slalomfahrer, dem Treiben zu.

„Es bedurfte einiger Vorarbeit, dass solch reger Betrieb herrscht“, sagt der 55-Jährige, der in die (Grund)Schulen gegangen ist, an Eltern-Sprechtagen teilnahm, mit den Sportkoordinatoren und Schulleitern redete, Flyer und Plakate verteilte, um auf das Projekt aufmerksam zu machen, das sich in erster Linie dem freudbetonten Training widmet. „Wenn jemand Rennen fahren will, kann er es auch.“

Hantelarbeit steht nicht auf dem Programm. „Die spezifische Ausdauer wird bei uns auf dem Wasser und nicht an Land geholt.“, meint Winkler, der registrierte, dass sich immer mehr Kinder aus dieser zehn- bis zwölfköpfigen Gruppe entschlossen, dem Verein beizutreten. Wenig Begeisterung kommt bei ihm allerdings auf, wenn er sich daran erinnert, was ursprünglich als Kooperation mit der Schule an der Dahme, einer integrierten Köpenicker Sekundarschule in der Glienicker Straße, gedacht war. Von den 13 gemeldeten Teilnehmern blieb einer übrig: „Am Anfang fanden es einige cool, auf dem Wasser zu sein. Doch dann ließ die Motivation nach. Hier zeigte sich, dass ältere Kinder schwerer zu begeistern sind als jüngere.“ Die Jungen und Mädchen aus den drei Grundschulen stützen diese These und sind mit Feuereifer dabei, richtig paddeln zu lernen. *Texte/Fotos: Claus Thal*



Einige der Mädchen und Jungen, die Lutz Winkler trainiert, haben durchaus Potenzial und Ehrgeiz, den Kajaksport auch ernsthafter zu betreiben, weiß der Trainer. Teilnahme an den Berliner Meisterschaften, an Regatten auf dem Brandenburger Beetzsee oder in Wusterwitz sind die logische Konsequenz. Und wer ganz besonders zielstrebig und willens ist, für den bietet sich in den Ferien ein Sommercamp an, wie etwa in der Nähe von Prag, wo im August einmal im Wildwasser gefahren werden soll.



Innovationspreis des Berliner Sports Einsendeschluss: 31. Juli 2011

Die Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin und der LSB haben in diesem Jahr zum dritten Mal den Innovationspreis des Berliner Sports ausgeschrieben. Es sollen Initiativen und Projekte im Berliner Sport ausgezeichnet werden, die visionär sind und den Sport voranbringen. Insgesamt werden bis zu 18 Preise mit einem Gesamtvolumen von 27.500 Euro ausgeteilt. Informationen, Bewertungskriterien, -kategorien und Bewerbungsunterlagen unter: www.innovationspreis.lsb-aktiv.de

DOSB feierte kleines Jubiläum 2006 fusionierten NOK und DSB

Es ist genau fünf Jahre her: Am 20. Mai 2006 fusionierten das Nationale Olympische Komitee und der Deutsche Sportbund zum Deutschen Olympischen Sportbund. Präsident seit der Gründung ist Thomas Bach. Im DOSB haben sich 16 Landessportbünde, 60 Spitzen- sowie 20 Sportverbände mit besonderer Aufgabenstellung zusammengeschlossen.

Podiumsdiskussion: Alkohol: Total normal?

Am 23. Mai fand auf Einladung der Fachstelle für Suchtprävention im Land Berlin die Podiumsdiskussion „Alkohol: Total normal? Gesellschaftlicher Umgang zwischen Tabu und Selbstverständlichkeit“ statt, u. a. mit Gesundheitssenatorin Katrin Lompscher und dem stellv. LSB-Direktor Dr. Heiner Brandt.

Kinderschutz im Sportverein Vertrauensmann im Fußballverband

Im vorbeugenden Kampf gegen sexuellen Missbrauch im Sport hat der Fußball-Landesverband Brandenburg (FLB) einen Vertrauensmann für seine Mitglieder engagiert. Den Posten übernimmt ein Facharzt, Beratungsgespräche unterliegen daher der ärztlichen Schweigepflicht. Von seinen Jugend-Trainern verlangt der FLB künftig zudem erweiterte polizeiliche Führungszeugnisse.

Der Landessportbund Berlin hat im Internet Informationen zum Kinderschutz in Berlin zusammengestellt (www.kinderschutz-im-sport-berlin.de) und fordert alle Vereine und Verbände auf, die Kinderschutz-Erklärung zu unterschreiben. Weitere Informationen und Hinweise können bei der Kinderschutzbeauftragten des LSB Berlin erfragt werden: Iris Jensen, Tel. 030 - 300 02 194

Deutschland, Europa, weltweit.

Wir sind überall für Sie da.



Wer im Sport viel unterwegs ist, braucht verlässliche Partner – als Ihr offizieller Reisepartner legen wir viel Wert auf persönliches Engagement und höchste Kundenorientierung. Mit über 580 inhabergeführten Lufthansa City Center Reisebüros in mehr als 70 Ländern stehen wir Ihnen zur Verfügung – telefonisch, online und über www.reiseplan.de haben Sie Zugriff auf alle Fluggesellschaften und aktuelle Preise.

Mit TÜV-geprüfter Servicequalität stehen wir Ihnen in über 580 inhabergeführten Lufthansa City Center Reisebüros in mehr als 70 Ländern zur Verfügung – telefonisch sogar 24 Stunden am Tag.

- Kompetente Reisespezialisten für Vereine und Verbände
- Perfekte Dienstleistungen für Einzel- und Gruppenreisen
- Sonderkonditionen im Bereich Flug, Hotel, Bahn und Mietwagen

Konzentrieren Sie sich auf Ihren Termin und geben Sie alles andere in die erfahrenen Hände Ihres Reisepartners: Ihr Business Plus Lufthansa City Center

Wir beraten Sie gerne:

Fides Reisen

Alt-Moabit 90 • 10559 Berlin

Tel. 030-399 950 20

E-Mail: business@fides-reisen.de • www.fides-reisen.de

reiseplan.de



Nicht nur attraktive Großveranstaltungen, Topathleten und moderne Sportstätten sondern vor allem auch rund 2000 Vereine mit vielen kreativen Ideen prägen die Sportmetropole Berlin. Welche Ideen sind das? Wie werden sie in die Praxis umgesetzt? Was bewirken sie? „Sport in Berlin“ stellt in einer Serie Vereinsprojekte vor, die beispielhaft und nachahmenswert sind. **Teil 1**

Verein/Träger des Projekts: TSV Tempelhof-Mariendorf e. V.

Name des Projekts: Sprint-Cup

Zielgruppe: Schülerinnen und Schüler aus Grundschulen

Ziele des Projekts: Talentsichtung in der Sportart Leichtathletik und Mitgliedergewinnung für den TSV Tempelhof-Mariendorf (und andere Vereine)

Von 0 auf 12000 Teilnehmer

Vereinsprojekt des Monats: „Sprint-Cup“ des TSV Tempelhof-Mariendorf

Der TSV Tempelhof Mariendorf hat sich bereits Ende der siebziger Jahre mit Talentsichtung in der Leichtathletik auseinandergesetzt. Anfang der 90er Jahre entstand die Idee, umliegende Grundschulen einzubeziehen und einen Wettkampf durchzuführen. Es entstand ein Dreikampf (50m Laufen, Weitsprung und Ballwurf), an dem sich 1991 bis 1993 zwei



Informationen: www.tsv-sprintcup.de
Ansprechpartner: Patrick Reich, Tel. 030-752 60 03 oder Email: p.reich@tsvtm.de

bis vier Tempelhofer Grundschulen mit insgesamt 60 bis 120 Mädchen und Jungen beteiligt haben.

1994 erarbeitete der Verein gemeinsam mit dem Berliner Leichtathletik-Verband und dem Landesschulamt ein Talentsichtungsprojekt - den „Sprint-Cup“. Dieser startete in Tempelhof. Bereits im zweiten Jahr haben sich 18 Grundschulen mit 6.300 Kindern beteiligt. Der Erfolg sprach sich herum, ab 1996 zeigten auch Schulen aus Steglitz-Zehlendorf Interesse, so dass sich Schülerinnen und Schülern aus 28 Tempelhofer und Steglitzer

Grundschulen an dem Wettbewerb beteiligt haben. Höhepunkt: 2007 mit 11.801 Schülerinnen und Schülern aus 30 Grundschulen.

Die Vorausscheidungen finden in den Grundschulen vor Ort statt. Dies erfordert nicht nur logistisches und organisatorisches Talent, sondern auch viele ehrenamtliche Helfer, die bereit sind, in den Vormittagsstunden in die Schulen zu gehen. Die Endausscheidung findet zentral statt. Dabei treten die erfolgreichsten Schülerinnen und Schüler an und es werden die sechs schnellsten Läuferinnen und Läufer der jeweiligen Jahrgänge ermittelt. Zusätzlich erfolgt eine Mannschaftsauswertung der erfolgreichsten Grundschulen.

Hürden in der Durchführung des Projekts

Der „Sprint-Cup“ wurde von Jahr zu Jahr erfolgreicher. Mit zunehmender Teilnehmerzahl wuchsen auch die logistischen und organisatorischen Herausforderungen. Bei einer Teilnehmerzahl von knapp 12.000 Schülerinnen und Schülern stößt die Organisationskraft eines Vereins an ihre Grenzen - zumal der Verein dies komplett ehrenamtlich stemmen muss. Der TSV Tempelhof Mariendorf entschied, sich ab 2008 wieder auf sein „Vereinsrevier“ zu besinnen und den „Sprint-Cup“ auf den Bezirk Tempelhof zu beschränken. Dass der TSV Veranstaltungsprofi ist, stellt der Verein auch mit die Ausrichtung des mittlerweile 17. Internationalen Pfingstsportfestes unter Beweis. Hier treffen sich mittlerweile über 1.000 Leichtathleten aus vier Nationen. Verständlich, dass die Entscheidung fiel, beide Veranstaltungen alternierend stattfinden zu lassen, so dass der „Sprint-Cup“ ab 2010 im Zwei-Jahres-Rhythmus organisiert wird.



Sitzung der Landesauschüsse Bildung Berlin und Brandenburg: Gemeinsame Projekte beschlossen

Die Bildungsarbeit beider Landessportbünde soll noch enger werden. Neben dem Dozentenaustausch und der Anerkennung von Aus- und Fortbildungen soll bei „Kinderschutz“ und „Übungsleiter im Ganztags“ der Austausch intensiviert werden. Weiterhin wurde beschlossen, eine für beide Länder anerkannte A-Ausbildung im Gesundheitsbereich zu konzipieren und die Dozenten/Referenten- Weiterbildung gemeinsam anzubieten. Die Vorsitzende des Berliner Ausschusses, Prof. Gudrun Doll-Tepper, verwies erneut auf die Notwendigkeit, die Bildungsarbeit des organisierten Sports in Bildungsberichten der Länder und des Bundes zu dokumentieren. *F. K. F: ESAB gGmbH*



LSB-Gymnastikschüler beim Internationaler Kieler Tanz- und Gymnastiktreffen auf der Kieler Woche vom 19. bis 23. Juni: Mit einem Bewegungsfeuerwerk verabschiedete sich die LSB-Sportschule von der internationalen Gymnastikbühne. Zum letzten Mal vor Beendigung der Berufsausbildung zum/zur staatlich geprüften Gymnastiklehrer/-in zeigten die Auszubildenden des 2. und 4. Semesters vor 1.500 Zuschauern im Kieler Schloss ihr Können, ihre Bewegungsvielfalt und -freude.

Ehrenamtliche des Jahres**1. Preis für Marthel Stolz**

Marthel Stolz (Allgemeiner Turnverein zu Berlin 1861) ist seit 89 (!) Jahren Mitglied im Sportverein. Zunächst im SV Fichte, dann bei TSV GutsMuths. Später wechselte sie zum Allgemeinen Turnverein zu Berlin 1861. Seit 1960 ist sie Leiterin der Gymnastik-Abteilung. Die Jury hat sie einstimmig auf den 1. Platz gewählt, der mit einem Reisegutschein in Höhe von 2.000 Euro verbunden ist. (siehe auch Seite 24)

Ehrenamtliche des Jahres**2. Preis für Anita Herrmann**

Anita Herrmann (FC Grunewald) wurde mit 16 Jahren Berliner Meisterin im Fechten. Seit 1966 ist sie Mitglied des FC Grunewald, 1995 wurde sie im Vorstand zur Frauenwartin und 2005 zur Präsidentin gewählt. In dieser Funktion ist sie für die Organisation des weltgrößten Fechtturniers „Weißer Bär von Berlin“ verantwortlich. Seit 2000 ist sie im Vorstand des Berliner und seit 2002 im Vorstand des Deutschen Fechterbundes. Der 2. Preis für die Ehrenamtliche des Jahres: ein 1.500-Euro-Reisegutschein.

Ehrenamtlicher des Jahres**3. Preis für Prof. Dr. Joachim Walther**

Prof. Dr. Joachim Walther (SG Bergmann Borsig) feiert in diesem Jahr sein 60-jähriges Vereinsjubiläum. Ehrenamtlich tätig ist er schon 53 Jahre: Abteilungsleiter Tennis von 1956 bis '98, Vizepräsident des Gesamtvereins von 1990 bis '94, Präsident von 1994 bis 2009. Joachim Walther hatte großen Anteil daran, dass aus der zu DDR-Zeiten führenden Tennisabteilung in Ost-Berlin eine sportlich aktive und mitgliederstarke Tennisabteilung erhalten blieb. Der 3. Preis: ein Reisegutschein in Höhe von 1000 Euro.

LSB-Ehrenplakette

Manfred Adam, BSC Eintracht/Südring 31
Andreas Kupper, Berliner Fußball-Verband
Manuela Rogge, SCC Berlin
Günter Standke, B.F.C. Alemannia 1890
Wolfgang Schulze-Oppelt, RV Hellas-Titania
Astrid Paeke, BTB
Hella Timmich, SCC Berlin
Christian Holzmacher, TiB

„Rückgrat des Vereinssports“**LSB und HDI würdigten Ehrenamtliche des Jahres**

Über 40 Ehrenamtliche aus Berliner Vereinen und Verbänden wurden am 17. Juni im Haus des Sports für ihr jahrelanges Engagement ausgezeichnet. LSB-Präsident Klaus Böger und Vizepräsident Tobias Dollase überreichten ihnen die LSB-Ehrennadel in Gold, Silber oder Bronze bzw. die LSB-Ehrenplakette. Die drei „Ehrenamtlichen des Jahres“ Marthel Stolz (ATV Berlin 1861), Anita Herrmann (FC Grunewald) und Professor Joachim Walther (SG Bergmann Borsig) erhielten Reisegutscheine in Höhe von 2000, 1500 und 1000 Euro, die auch in diesem Jahr wieder vom Haftpflichtverband der Deutschen Industrie als Preisgeld zur Verfügung gestellt wurden. LSB-Präsident Klaus Böger würdigte die Leistung der Ausgezeichneten stellvertretend für fast 60.000 ehrenamtlichen Helfer im Berliner Sport: „Die Arbeit der Ehrenamtlichen ist das Rückgrat des Vereinssports.“

Laut Sportentwicklungsbericht der Sporthochschule Köln beträgt die Arbeitszeit eines Ehrenamtlichen pro Jahr durchschnittlich 200 Stunden. Das entspricht mindestens 2000 Euro, also insgesamt 120 Millionen Euro.



Marthel Stolz (mi.), Anita Herrmann, Joachim Walther, HDI-Vertreter Jan-Derk Schroer, LSB-Präsident Klaus Böger Foto: Engler

LSB-Ehrennadel in Gold

Manfred Bähringer, VfB Berlin-Friedrichsh.
Jürgen Gärtner, Schützengilde Berlin
Frank Gaudian, Ruder Club Tegelort
Klaus Helmke, SG Rotation Prenzlauer Berg
Hans-Reiner Hohenhaus, Ski-Club Berlin
Bernd Jankowiak, SV Empor Berlin
Eva Jurk, LV FKK Berlin-Brandenburg
Jörg Kremzow, Reinickendorfer Füchse
Gerd-Achim Krieger, NSF 1907
Dieter Langwald, Gehörlosen-SV Berlin-Brandenburg
Jürgen Pufahl, Berliner Fußball-Verband
Jürgen Fringel, Neuköllner Sportfreunde 1907
Harald Schmidt, Eifelverein Berlin
Bernd Schultz, Berliner Fußball-Verband
Manfred Stelse, TSV GutsMuths
Wolfgang Turowski, Horst Löser, Bezirkssportbund Marzahn-Hellersdorf
Gabriele Wrede, SV Dresdenia Berlin
Gerhard Worm, BSC Eintracht/Südring
Manfred Zakrzynski, Freie Sportfischer Berl.
Doris Krönig, BSG FV Tennis im Betriebssportverband
Günter Josuks, Bezirkssportbund Pankow
Helmut Lehner, Werner Hassepaß, TiB



LSB-Vizepräsidentin Gabriele Wrede zeichnete Wolfgang Turowski und Horst Löser aus Foto: Hoffmann-Schon

LSB-Ehrennadel in Silber

Peter Dähn, BFC Meteor 06
Marion Hornung, Polizei-Sport-Verein
Reinhard Richter, Ingrid Jung-Fringel, Thomas Völzke, Neuköllner Sportfreunde 1907
Florence Schulz, BSC Eintracht/Südring 31
Sandra Sawatzki, Nordberl. Havel-Majoretten 1980
Michael Grabitz, Iris Zörner-Bothe, Paul-Gerhard Weimann, Turngemeinde in Berlin

LSB-Ehrennadel in Bronze

Alexander Boursanoff, SV Dresdenia Berlin
Andreas Härtig, Judo-Verband Berlin
Peter Lisek, SSV Friedrichshain 1949,
Peter Plaschke, TELL Berlin
Joachim Schultze, Sport- u. Rettungstauchverein Berl.

Unter dem Motto „Berlin komm(t) auf die Beine“ arbeiten LSB, Ärztekammer, Sportärz-
tebund und Kassenärztliche Vereinigung in dem Netzwerk „Sport und Gesundheit“ zu-
sammen. Über 1600 Ärzte beteiligen sich und verschreiben das „Rezept für Bewegung“.
Sie schreiben auf, welche Art der Bewegung hilft, wenn es zieht und zwackt, empfehlen
eine Sportgruppe mit ausgebildetem Trainer. „Sport in Berlin“ stellt Gesundheitssport-An-
gebote in Vereinen vor. Teil 37: Klettern als Rehasport für Behinderten

Jedes Stück nach oben zählt

Der AlpinClub Berlin macht Kletterangebote für Behinderte

Von Klaus Weise „Manchmal fließen Freu-
dentränen, wenn wieder eine Stufe mehr ge-
schafft ist“, erzählt Detlef Wrede, Geschäfts-
führer und zugleich Fachübungsleiter beim Al-
pinClub in Berlin, über die emotionale Reakti-
on seiner Schützlinge. Einmal in der Woche

Bernd Sieben hat das Ganze unterstützt.
Nach und nach ist immer mehr Fläche dazu
gekommen, seit 2005 gibt es auch eine spe-
ziell auf Behinderte ausgelegte Route mit grö-
ßeren Halterungen und Griffen.

Zum 1. Mai vergangenen Jahres wurde das
Projekt „Klettern mit geistig und körperlich be-
hinderten Jugendlichen und Erwachsenen“
gestartet. Dabei wurde mit der Caritas Berlin-
Mitte und dem Verein Lebenshilfe Falkensee
zusammengearbeitet. Zwei Stunden umfasst
der Kurs einmal pro Woche am Donnerstag-
abend, anderthalb Stunden davon mit aktiver
Bewegung. Detlef Wrede: „Übungsleiter ab-
zustellen, die die Sicherheit übernehmen,
ohne die es nicht geht, ist schwierig. Man
kann nicht gleichzeitig drei oder vier im Auge
haben, jeder braucht individuelle Zuwendung
und Aufmerksamkeit.“ Abhilfe können Seil-
bremsen schaffen, die auch von kletterun-
kundigen Betreuern oder von Körperbehin-
derten per Hand zu bedienen sind. Zwei der
nicht ganz billigen Geräte besitzt der ACB.

Die meisten der kletterhungrigen Behinderten
sind zwischen 20 und 25 Jahre alt, männlich
und weiblich halten sich in etwa die Waage.
„Bei uns ist jeder willkommen, ob er er unter
10 Jahre alt ist oder 59, wie unser bisher Älte-
ster“, so Wrede. Sowohl im Laufe des Zwei-
Stunden-Trainings als auch von Woche zu Wo-
che gebe es deutliche Fortschritte im motori-
schen Bereich, aber auch im Selbstvertrauen.
Nach Wredes Wissen ist der ACB die einzige
Einrichtung, die in Berlin Klettern für Behin-
derte anbietet. Man wird vom LSB unterstützt,
weitere Förderungen gibt es kaum. Obwohl
die beiden großen Kletterwände, die es so als
Indoor-Anlage im organisierten Sport der
Hauptstadt nicht noch einmal gibt, ACB-Ei-
gentum sind, muss der Verein für die Nutzung
der öffentlichen Halle Zeiten beantragen.
Weitere Infos: www.behindertenklettern.de



Alle Wege führen nach oben: Sebastian ist
gut unterwegs



Detlef Wrede,
Fachübungsleiter
vom Alpin Club
Berlin, mit beson-
derem Herz fürs
Klettern von Be-
hinderten

gibt es in zwei Gruppen das Angebot für
Menschen mit körperlichen und geistigen
Handicaps, sich im Klettersportzentrum in
Spandau der Lust an dieser sportlichen Be-
wegung hinzugeben. In der Traven-Ober-
schule sind auf beiden Seiten der Turnhalle
eindrucksvolle Kletterwände mit mehreren
Routen aufgebaut, auf denen man bis unters
Hallendach steigen kann. Schon vor mehr als
zehn Jahren ist die Anlage aus einer Idee her-
aus entstanden, der Co-Direktor der Schule

Experten-Tipp:

Dr. Holger Hüner-
mund, wiss. Mitar-
beiter der Abt. Kör-
perbehinderten-
pädagogik, Institut
für Rehabilitations-
wissenschaften der
Humboldt-Uni



Überwindung der Ängstlichkeit

Warum ist Sport generell für Behinderte
(besonders) wichtig?

Besonders für Menschen mit motori-
schen Einschränkungen kann der Sport
neue Bewegungserfahrungen bringen.
Der Bewegungsdrang speziell bei Kindern
wird durch körperliche Einschränkungen
nur unterdrückt. Das wirkt sich auf die
Psyche aus und so ist Sport ein wichtiger
Faktor für das Glücklichein.

Ist Klettern für Behinderte gefährlicher als
für Nichtbehinderte?

Für manche, da sie vielleicht nicht alle
Gliedmaßen haben und sich auf die zwei
oder drei verbliebenen verlassen müssen.
Viele Betroffene haben ein erhöhtes Si-
cherheitsbedürfnis, das man jedoch mit
der Zeit abbauen sollte.

Gibt es Unterschiede in der Ansprache
von körperlich und geistig Behinderten?

Menschen mit körperlichen, motorischen
Einschränkungen können kognitiv besser
entwickelt sein und somit vielleicht Ge-
fahren schneller erkennen. Sie brauchen
dann oft nicht so viele Erklärungen. Wo-
hingegen Menschen mit geistigen Ein-
schränkungen doch sehr viel kleinschrittig
und oft wiederholend mitgeteilt bekom-
men müssen, was als nächstes zu tun ist.
Wenn man vom Therapeutischen Klet-
tern spricht, worin liegt die Therapie?

Für Menschen mit Multiple Sklerose, neu-
rologischen Erkrankungen, Wirbelsäulen-
erkrankungen aber auch mit emotionalen
und sozialen Problemen sind Erfolge im
Sinne der Verbesserung des Gesund-
heitszustandes schon dokumentiert wor-
den. Es geht auch darum, zur Motivation
und zur Optimierung von Leistungsfähig-
keit und Lebensfreude beizutragen.

Was sind die besonderen Nutzeffekte?

Überwindung der Ängstlichkeit, die bei ei-
nigen Betroffenen vorherrscht, da sie teil-
weise überbehütet werden.

Kinderschutz im Sport

Informationsveranstaltung



Teilnehmer der Informationsveranstaltung

Am 25. Mai 2011 fand im Haus des Sports eine Informationsveranstaltung zum Kinderschutz statt. Rund 85 Vertreterinnen und Vertreter aus Sportvereinen und Sportverbänden waren der Einladung von Landessportbund Berlin und Sportjugend Berlin gefolgt.

Sie informierten sich über das Präventionskonzept gegen sexualisierte Gewalt im Sport und setzten sich intensiv mit den entsprechenden Handlungsempfehlungen in der Kinderschutzklärung von Landessportbund Berlin und Sportjugend Berlin auseinander. Die Initiative zum Kinderschutz im Sport hatten der LSB und die Sportjugend vor gut einem Jahr gestartet. In einer Erklärung zum Kinderschutz wurden grundlegende Handlungsempfehlungen zur Prävention von sexualisierter Gewalt gegenüber Minderjährigen vorgelegt. Die Mitgliedsorganisationen und alle Berliner Sportvereine wurden gebeten, sich dieser Erklärung anzuschließen und wirksame Maßnahmen zum Kinderschutz in die Tat umzusetzen.

Bedeutung und Wichtigkeit dieses Anliegens wurden in den letzten Wochen in den Medien deutlich: dem deutschen Sport wird in der Öffentlichkeit zunehmend vorgeworfen, das Thema Missbrauch auszusetzen und keine glaubhaften und effektiven Präventions-

maßnahmen zu ergreifen. Der Berliner Sport soll nicht zur Zielscheibe solcher Vorwürfe werden. Zudem schützen sich Vereine und Verbände mit der Umsetzung von Maßnahmen zum Kinderschutz auch selber, denn jeder weitere Vorfall wird einem betroffenen Sportverein, der entsprechende Vorkehrungen unterlassen hat, zukünftig beträchtlichen Schaden zufügen. Deshalb werden LSB und Sportjugend das Thema Kinderschutz auch weiterhin mit Priorität behandeln und Sportvereinen und Sportverbänden mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Flächendeckenden Schutzschirm für Kinder und Jugendliche aufspannen

Um einen flächendeckenden Schutzschirm für Kinder und Jugendliche im Berliner Sport aufzuspannen und mit allen gebotenen Mitteln zu verhindern, dass Straftäter über den Sport in die Nähe von Kindern und Jugendlichen gelangen können, müssen sich Vereine und Verbände auf dem Gebiet des Kinderschutzes verbindlich engagieren – auch weil der Sport sich den Anforderungen und Erwartungen nicht entziehen kann, die mittlerweile in Sachen Kinderschutz von der Bundesregierung und in den Ländern an gesellschaftliche Institutionen gerichtet und mit der Förderungswürdigkeit aus öffentlichen Mitteln verknüpft werden.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Informationsveranstaltung waren sich einig, dass der Berliner Sport das Vertrauen von Eltern für das Wohlergehen ihrer Kinder im Sportverein nicht aufs Spiel setzen darf und alle zur Verfügung stehenden Schutzmaßnahmen ergreifen muss, um sexuelle Übergriffe zu verhindern.

Heiner Brandt



Kinderschutzseminare der Sportjugend Berlin 2011

Kompakt-Seminare

Trainer und Übungsleiter in der Kinder- und Jugendarbeit erhalten die wichtigsten Grundlagen des Kinderschutzes in Sportvereinen (3 Stunden/4 LE).

Termine

31.08.2011, 17.30 Uhr – 21.00 Uhr

09.11.2011, 17.30 Uhr – 21.00 Uhr

Intensiv-Seminare

Intensiv-Seminare wenden sich an Vertreter von Sportvereinen und –verbänden mit besonderer Verantwortung für die Kinder- und Jugendarbeit (6 Stunden an 2 Tagen/8 LE).

Termine

17. und 24.10.2011

jeweils 17.30 Uhr – 21.00 Uhr

Aktuelle Informationen zu Ausschreibungen sowie nähere Informationen zu den Seminaren erhalten Sie auch auf unserer Internetseite:

www.kinderschutz-im-sport-berlin.de



KICK wird 20 Jahre alt

Wenn es das Projekt nicht schon gäbe, müsste man es erfinden

Die Idee, gefährdete Jugendliche über das Mittel Sport vor dem Abrutschen in die Kriminalität zu bewahren, kam Achim Lazai am Wohnzimmertisch. Der Kriminalbeamte hatte es in seiner beruflichen Laufbahn viele Male mit jugendlichen Straftätern zu tun gehabt, und immer wieder überlegt, wie er sie erreichen und vor dem Abrutschen in die Kriminalität schützen könnte.



Der Sportjugend-Vorsitzende Tobias Dollase überreicht KICK-Koordinator Thoma Martens ein Geburtstagsgeschenk

Lazai machte sich auf die Suche nach einem Partner, den er 1988 in der Sportjugend Berlin fand. Gemeinsam erarbeitete man ein Konzept: Straffällige Jugendliche werden von der Polizei auf freiwilliger Basis an KICK vermittelt, dessen sportliche und sozialpädagogische Angebote aber auch anderen Interessierten offen stehen sollten. Das Ziel: Jugendliche zu einer sinnvollen Freizeitgestaltung anleiten und langfristig in Sportvereine vermitteln. Das Projekt startete am 1. Januar 1991 in Kreuzberg als Modellprojekt KICK – Sport gegen Jugenddelinquenz mit zwei ABM-Stellen. Die enge Zusammenarbeit zwischen Polizei und Jugendsozialarbeit war damals nicht üblich, und das Projekt stieß in Fachkreisen zunächst auf erhebliche Skepsis. Die Erfolge ließen aber nicht lange auf sich warten, so dass das Projekt im Jahre 1993 auf die Bezirke Prenzlauer Berg und Marzahn ausgeweitet wurde. 1995 kam der Standort Hohenschönhausen, 1998 schließlich weitere Standorte hinzu. Heute ist das Projekt mit 9 Einrichtungen in unterschiedlichen Bezirken vertreten. Der Aufbau der Standorte erfolgte jeweils in enger Abstimmung mit der Senatsverwaltung für Inneres, der Berliner Polizei und in Einklang mit der „Unabhängigen Kom-

mission Berlin gegen Gewalt“. Dank dieser breiten Unterstützung entwickelte sich KICK schnell zu einer Säule der Präventionsarbeit in Berlin. Seine Erfolge machten es aber auch über die Stadtgrenzen Berlins hinaus bekannt: in etlichen Bundesländern entstanden ähnliche Modelle der sportorientierten Jugendsozialarbeit. Und mit der Laureus Stiftung fand sich 2002 schließlich eine zusätzliche Unterstüt-



Lobende Worte zum Jubiläum von Staatssekretärin Claudia Zinke und LSB-Präsident Klaus Böger

zerin, die seit vielen Jahren mit öffentlichkeitswirksamen Aktionen immer wieder für das Projekt wirbt.

In diesem Jahr wird das Projekt 20 Jahre alt und das wurde am 27. Mai im Rahmen der 25. Fußballnacht in Treptow gebührend gewürdigt und gefeiert. Neben Ehrengästen und Vertretern der 1. Stunde waren auch viele Jugendliche und Ehemalige gekommen. Nachdem der Sportjugend-Vorsitzende Tobias Dollase die Anwesenden begrüßt und die Historie des Projekts skizziert hatte, betonte LSB-Präsident Klaus Böger in seiner Begrüßung, dass er sich kaum etwas Besseres vorstellen könne, als junge Menschen zum Sport zu bringen. Er bezeichnete KICK als herausragendes Modellprojekt in Berlin, von dem sich alle eine Scheibe abschneiden können. Lob und Anerkennung für die Arbeit der KICK-Koordinatoren, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gab es anlässlich des Jubiläums auch von weiterer Stelle: Claudia Zinke, Staatssekretärin für Bildung, Jugend und Familie, betonte, wenn es KICK nicht schon gäbe, müsste man es erfinden. Sie lobte die Art und Weise, wie an jedem einzelnen KICK-Standort auf die besonderen Bedürfnisse der Jugendlichen eingegangen werde und ermutigte die Mitarbei-

Vorstand der Hamburger Sportjugend und der Sportjugend Berlin trafen sich zum Erfahrungsaustausch

Am 21. Mai 2011 trafen sich im Jugendferienpark Ahlbeck die Vorstände der Sportjugenden aus Hamburg und Berlin zu einer gemeinsamen Klausurtagung. Im Mittelpunkt des Erfahrungsaustauschs standen bedeutsame jugend- und sportpolitische Frage- und Problemstellungen in Deutschlands beiden größten Städten. Hierzu zählten u. a.:

- Anreize / Auszeichnungen von Sportvereinen mit besonderen Leistungen in der Jugendarbeit
- Kinderschutz
- Bildungs- und Teilhabepaket der Bundesregierung
- Umgang mit sozialen Netzwerken (Facebook)
- Betrieb und Management von Jugendfreizeiteinrichtungen

Die Vorstände vereinbarten, den Erfahrungsaustausch fortzusetzen.

Heiner Brandt

terinnen und Mitarbeiter mit einem kräftigen „Macht weiter so!“



Das Eröffnungsspiel zwischen Mitarbeitern von KICK und der Polizei endete 2:1

In einer Talkrunde kamen abschließend Wegbegleiter, Praktiker sowie einer der früheren Jugendlichen zu Wort. Eindrücklich schilderte er, wie KICK ihn vor einer kriminellen Karriere bewahrt habe. Eckhardt Lazai, der die Koordination des Projekts auf Seiten der Polizei von seinem 2005 leider viel zu früh verstorbenen Vater Achim übernommen hat, betonte zum Abschluss, dass auch dank KICK der Gedanke der Prävention innerhalb der Polizei in den vergangenen 20 Jahren stark an Bedeutung gewonnen habe.

Silke Lauriac

Bilder: Peter Hennig

junge sportler mit zukunft

Nachwuchsleistungssportler und junge Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren im Porträt.



Corinna Weiland

(Karower Dachse)

Nach erfolgreicher Ausbildung zur landwirtschaftlich-technischen Assistentin war Corinna Weiland nur ein halbes Jahr lang in ihrem erlernten Beruf tätig, ehe sie sich aus gesundheitlichen Gründen eine neue Tätigkeit suchen musste. Sie absolvierte das Fachabitur und wartete anschließend auf einen Studienplatz, so dass ihr das Angebot ihres Vereins, dem Sporttreff Karower Dachse, für ein Freiwilliges Soziales Jahr als Überbrückungszeit sehr gelegen kam. „Ich fand das interessant und bin da immer weiter reingerutscht“, erinnert sich die 23-Jährige an ihre ehrenamtlichen Anfänge vor acht Jahren: Parallel zu ihrem Basketball-Training mühte sich ein einzelner Trainer mit einer 30-köpfigen Kindergruppe, so dass Corinna dort zunächst als Helferin einstieg, schließlich Jugendvertreterin wurde und auch begann, im Veranstaltungsteam des

Berliner Turnerbundes mitzuarbeiten. „Ich selbst habe im Verein immer Unterstützung erfahren und wollte nun andere unterstützen“, sagt sie. In der Geschäftsstelle ist die Pankowerin unter anderem für das Mitgliederwesen und die Homepage der Dachse zuständig. Sie betreut zwei Kindergruppen für Akrobatik und Tanz, das Eltern-Kind-Turnen sowie in der Musikschule die Bereiche Block- und Querflöte. Mit den Allerkleinsten arbeitet Corinna am liebsten. „Man sieht das Glänzen in den Augen der Kinder, wenn sie etwas neues geschafft haben“, sagt sie. „Es macht mich einfach glücklich, die Kinder glücklich zu sehen und zu wissen, dass man etwas zu ihrer Entwicklung beitragen kann.“ Nachdem sie zunächst noch vor den ungewissen Jobchancen zurück schreckte, hat sich Corinna im Zuge ihrer beruflichen Neuorientierung entschieden, ihr Hobby zum Beruf zu machen und Pädagogik oder Erziehungswissenschaften zu studieren.

Martin Scholz



Marcel Hinz

(Ruder-Union Arkona)

Auf der Suche nach einem Wehrersatzdienst wurde Marcel Hinz schnell im eigenen Verein

fündig, wo vor ihm bereits andere FSJ-ler tätig waren. „Dort kann ich mein über die Jahre angesammeltes Wissen weiter geben“, freut sich der 20-Jährige von der Ruder-Union Arkona, der über eine Schul-AG mit seinem Sport in Berührung kam. „Da Kraft und Ausdauer enorm beansprucht werden, ist Rudern mit das Anstrengendste, was man machen kann“, findet Marcel, der außerdem das Gemeinschaftsgefühl der Aktiven untereinander besonders schätzt. Zu seinen Aufgaben gehört die Gruppen-Betreuung in drei Schulen, die Rudern als Profil- oder Wahlpflichtfach anbieten. Ferner unterstützt er den RVB 1878 beim Training der Freizeit- und Leistungsgruppe. Außerdem ist der Spandauer bei Arkona mit der Regatta-Betreuung beauftragt. In der Winterperiode war er auch für die Arbeit an den Booten zuständig. Als Projekt organisierte er einen Obmannkurs für Kinder, die in Theorie und Praxis dazu befähigt wurden, ein Boot alleine zu führen. Im Herbst möchte Marcel ein Chemie-Studium aufnehmen, um später einmal in der Forschung zu arbeiten. Seinem Verein will der seit drei Jahren amtierende Jugendwart in ehrenamtlicher Funktion auch über das FSJ hinaus treu bleiben. Neben einem besseren Zeitmanagement habe er im vergangenen Jahr vor allem gelernt, Trainingsinhalte „präzise und knapp in einer kind- und fachgerechten Sprache zu vermitteln“. Besondere Freude machte es ihm, dabei die stetigen Fortschritte verfolgen zu können. Während sich die Jungs nach seiner Beobachtung vor allem mit dem Wettkampfcharakter des Ruderns motivieren lassen, stehe bei den Mädchen der Aspekt der körperlichen Vervollkommnung im Vordergrund. **Martin Scholz**

Tag der offenen Tür im Berliner Abgeordnetenhaus



Parlamentspräsident Walter Momper und SJB-Vorsitzender Tobias Dollase bei der Eröffnung

Ideales Wetter lockte tausende Besucher am letzten Maiwochenende in die Niederkirchnerstraße zum Tag der offenen Tür im Berliner Abgeordnetenhaus.

Dabei sorgte die Sportjugend Berlin wieder mit einem umfangreichen Bühnen- und Mitmachprogramm dafür, dass es schon vor den Türen des Abgeordnetenhauses viel Interessantes zu sehen und zu erleben gab – insbesondere Familien mit Kindern kamen durch

die Angebote der Sportjugend wieder voll auf ihre Kosten.

Silke Lauriac



bildet euch!
**Seminare und Lehrgänge
der Bildungsstätte der Sportjugend
Juli/August 2011**

A-01 Sportassistentenausbildung für Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren

Teilnehmerkreis: Jugendliche im Alter von 14-17 Jahren aus Sportvereinen u. Sport-Arbeitsgemeinschaften

Teilnahmebeitrag: € 117,00 (zzgl. € 10,00 für Exkursion)

Termine: Sa., 6.08.2011, 10.00 Uhr bis Fr., 12.08.2011, 13.00 Uhr (mit Übernachtung) (55 LE)

F-22 Spiele mit der fliegenden Untertasse – Ultimate Frisbee

Referent: Ronald Friedemann

Teilnehmerkreis: Mitarbeiter/-innen aus Sportvereinen, die mit Gruppen im Grundschul- und Jugendalter arbeiten bzw. arbeiten wollen, Mitarbeiter/-innen aus Grund- und Oberschulen

Teilnahmebeitrag: € 18,00

Termin: Sa., 27.08. 2011, 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr (8 LE)

A-06 Übungsleiterausbildung DOSB C-Lizenz Breitensport (sportartübergreifend) für die Zielgruppe Kinder und Jugendliche

Die Ausbildung ist in zwei Abschnitten organisiert: 1. Basislehrgang (59 LE) in der Sportschule des Landessportbundes Berlin. 2. Aufbaulehrgang (70 LE) zum Erwerb der C-Lizenz Breitensport (sportartübergreifend) für die Zielgruppe Kinder und Jugendliche bei der Sportjugend Berlin.

Teilnahmevoraussetzungen: Mindestalter 17 Jahre, Sporttauglichkeit (Einschränkungen möglich), Mitgliedschaft in einem Berliner/Brandenburger Sportverein, Nachweis über einen ÜL-Basislehrgang der LSB Sportschule (kann nachgereicht werden), Nachweis eines Erste-Hilfe-Kurses (über 16 LE, maximal 2 Jahre zurückliegend)

Aufgaben auf dem Weg zur DOSB-Lizenz:

- Erfolgreiche Absolvierung eines Basislehrgangs bei der Sportschule über 59 LE
- Regelmäßige u. aktive Teilnahme an den Lehrveranstaltungen
- Durchführung einer Hospitation in der Freizeitsportpraxis und Anfertigung eines Protokolls
- Theoretische Vorbereitung u. praktische Durchführung einer Lehrprobe
- Vergabe der Lizenz ist bei Vollendung des 18. Lebensjahres möglich

Teilnahmebeitrag: € 162,00 (zzgl. € 10,00 für Exkursionen)

Termine:

Mi., 14.09.2011, 18.30 Uhr bis 21.30 Uhr (Einführungsveranstaltung)

Sa., 17.09.2011, 9.30 Uhr bis 17.30 Uhr

So., 18.09.2011, 9.30 Uhr bis 16.30 Uhr

Sa., 22.10.2011, 9.30 Uhr bis 17.30 Uhr

So., 23.10.2011, 9.30 Uhr bis 16.30 Uhr

Sa., 29.10.2011, 9.30 Uhr bis 17.30 Uhr

So., 30.10.2011, 9.30 Uhr bis 16.30 Uhr

Sa., 12.11.2011, 9.30 Uhr bis So.,

13.11.2011, 17.30 Uhr

(mit Übernachtung)

Sa., 26.11.2011, 9.30 Uhr bis 17.30 Uhr

(Prüfungstag) (70 LE)


Seminarinformationen bzw. schriftliche Anmeldungen über:

Bildungsstätte der Sportjugend, Hanns-Braun-Str., Haus 27; 14053 Berlin;

Fon 030 / 300071 -3 Fax 030 / 300071 59

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit haben wir im Text auf die durchgängige Verwendung weiblicher und männlicher Sprachformen verzichtet. Selbstverständlich sind immer beide Geschlechter gemeint.

**Deutscher Schulsportpreis
2011/2012**

Der Deutsche Olympische Sportbund und die Deutsche Sportjugend (dsj) schreiben auch im Schuljahr 2011/2012 den bundesweiten Förderpreis für Schulen als Beitrag zur Qualitätsinitiative für den Sport in der Schule aus. Der Schwerpunkt des aktuellen Wettbewerbs liegt auf der Auszeichnung von erprobten bewegungs-, spiel- und sportbezogenen Modellen, Konzepten und Projekten, die Engagement und Teilhabe im Schulsport und in den Strukturen des organisierten Sports fördern. Teilnahmeberechtigt sind Schulen aller Schulformen der Bundesrepublik Deutschland sowie alle Sportvereine. Nähere Informationen unter: www.dsj.de/Schulsportpreis (dsj)

**Feriansportangebote in den
Sommerferien**

Die Sportjugend hat mit engagierten Sportvereinen wieder ein abwechslungsreiches Ferienangebot zusammengestellt, damit für Daheimgebliebene oder Urlaubsrückkehrer in den Ferien keine Langeweile aufkommen muss. In elf Berliner Bezirken werden 33 unterschiedliche Sportangebote durchgeführt. Die Angebotspalette reicht von Artistik zum Anfassen und Mitmachen, über Klettern, Aktivitäten im Wasser bis hin zum Kennlernen verschiedener Ballsportarten. Kurz: es ist für jeden etwas dabei. Alle Angebote und nähere Informationen unter: www.sportjugend-berlin.de

Sylvia Tromsdorf

**Sportjugendreisen: noch einige
Plätze frei!**

Ampuriabrava/Spanien

24.7.-06.8.2011, 14-17 Jahre, 629 € Ahlbeck II

28.7.-11.8.2011, 10-14 Jahre, 389 € Jugenddorf Ruppiner See II

29.7.-12.8.2011, 8-12 Jahre, 399 € Kinderkurzzeitreise Teupitz

06.8.-13.8.2011, 6-8 Jahre, 199 €

Weitere Informationen zu den Reisen und Anmelde-möglichkeit unter www.sportjugendreisen-berlin.de oder per Telefon unter 030 30002-171.

Dijana Wille

Der Verein im Verein

Von Rechtsanwalt Hans-Werner Müller Eine Entscheidung des Amtsgerichts Strausberg, bestätigt durch das Landgericht Frankfurt (Oder), sollte Mehrspartenvereine veranlassen zu überprüfen, ob und inwieweit ihre Abteilungen selbständig handeln können.

In diesem Fall zog die Abteilung die Beiträge für ihre Mitglieder selbst ein und erhielt auch Spenden direkt. In der Satzung heißt es u.a., dass der Verein aus dem freiwilligen Zusammenschluss von Kultur- und Sportvereinen sowie Interessengemeinschaften besteht, dass eine Mitgliedschaft bei der jeweiligen Abteilungsleitung beantragt und auch ihr gegenüber gekündigt werden muss, dass die Abteilungen organisatorisch und finanziell selbständig sind und eigenverantwortlich wirken und dass die Abteilungen gem. § 30 BGB durch den Abteilungsleiter bei allen Rechtsgeschäften vertreten werden und sie ihm Rahmen ihres Geschäftskreises die Abteilungen nach außen vertreten.

Aufgrund dieser Tatsachen und Regelungen vertrat die Abteilung den Standpunkt, dass die ihr zugeflossenen Mittel und die davon angeschafften Gegenstände ihr Vermögen bzw. Eigentum seien, sie also z.B. Dritte von der Benutzung ihrer Geräte ausschließen könnten. Die eingangs genannten Gerichte gaben der Abteilung Recht, und zwar insbesondere wegen der genannten Regelungen in der Satzung. Daraus ergebe sich, dass die Abteilung die Rechtsform eines nicht rechtsfähigen Vereins habe. Sie nehme nämlich auf Dauer Aufgaben nach außen im eigenen Namen und durch eine eigene, dafür handlungsfähige Organisation wahr, sei vom Wechsel der Mitglieder unabhängig, habe eine eigene körperliche Verfassung und einen Gesamtna-

men. Dieser nicht rechtsfähige Verein sei also im Rahmen seines Aufgabenkreises insoweit rechtsfähig, als er Rechte und Pflichten begründen und selbst Träger des erworbenen Aktiv- und Passivvermögens sei.

Unabhängig davon, dass diese Entscheidungen andere Gerichte nicht binden, sind sie auch durchaus angreifbar. Schon die Formulierung, ein nicht rechtsfähiger Verein sei rechtsfähig, ist ein Widerspruch in sich und macht deutlich, dass hier der Unterschied zwischen dem rechtsfähigen und dem nicht rechtsfähigen Verein verwischt wird. Diese Tendenz der Rechtsprechung ist seit einiger Zeit zu beobachten und zum Teil ist ihr der Gesetzgeber auch schon gefolgt. Das führt aber dazu, dass Vereine im Verein entstehen, so dass zu prüfen ist, ob diese Entwicklung gewünscht wird oder nicht. Über die Gründe, die dafür oder dagegen sprechen, muss natürlich jeder Verein selbst entscheiden. Es sollte bei dieser Entscheidung jedoch berücksichtigt werden, dass der rechtsfähige Verein nur mit seinem Vermögen haftet, der nicht rechtsfähige zunächst auch nur mit seinem Vermögen, wenn dieses aber nicht ausreicht, die Abteilungsleitung persönlich und unbegrenzt.

Wenn also eine Selbständigkeit der Abteilungen in dem geschilderten Umfang nicht gewünscht wird, so sollte die Satzung daraufhin überprüft und ggf. geändert oder ergänzt werden. Die eingangs erwähnten Regelungen in der Satzung des betroffenen Vereins sollten vermieden werden. Stattdessen sollte eindeutig festgelegt werden, dass die Abteilungen im Rahmen ihrer Aufgaben und der ihnen zur Verfügung stehenden Mittel zwar selbständig handeln können, dabei aber nicht

in eigenem Namen, sondern immer nur in Vertretung des Vorstandes als gesetzlichem Vertreter des Vereins. Damit könnten die Abteilungsleitungen im Rahmen ihrer Aufgaben und der ihnen zur Verfügung stehenden Mittel zwar unbeschränkt handeln, dürften diese Vollmacht aber nicht überschreiten, da sie dann selbst haften würden. Solange sie aber im Rahmen ihrer Vollmacht bleiben, verpflichten und berechtigen sie den Verein aus den von ihnen abgeschlossenen Rechtsgeschäften mit der Folge, dass auch nur das Vereinsvermögen haftet.

Anmerkung: Die Hinweise von RA Müller wurden in die LSB-Mustersatzung eingearbeitet: www.lsb-berlin.de/ „Vereinsberatung“

EU-Mehrwertsteuerreform: Bedenken der Sportorganisationen

„Wenn es nicht kaputt ist, repariere es nicht“, so hat der schwedische Abgeordnete Olle Schmidt die Meinung vieler Teilnehmer am Runden Tisch zur geplanten EU-Mehrwertsteuerreform zusammengefasst. Der runde Tisch zu „MwSt-Vorschriften und deren Auswirkungen auf Freiwilligen-Organisationen“ fand am 31. Mai im Europäischen Parlament statt. Die Präsidentin des schwedischen Sportbundes, Karin Mattsson Weijber, wies darauf hin, dass Mehrwertsteuerbefreiungen für lokale Sportorganisationen den Wettbewerb nicht verzerren und daher im Einklang mit den geltenden Rechtsvorschriften stehen. Würden die Sportvereine den normalen MwSt-Vorschriften unterworfen, würde sich deren administrativer Aufwand deutlich erhöhen und der finanzielle Spielraum eingeschränkt. DOSB-Presse

Ihr Partner für Sportversicherungen

Offizieller Versicherungspartner des Landssportbundes Brandenburg

Versicherungsbüro des LSB Brandenburg
Schopenhauerstraße 34, 14467 Potsdam
Telefon/Fax: (03 31) 96 45 39
E-Mail: info@paetausports.de, Internet: www.paetausports.de



Feuersozietät - Partner des Sports

Neuer Rahmenvertrag für Haftpflicht- und Unfallversicherung

Von Jens Krüger und Philipp Schneckmann
Am 28. Juni 2011 unterzeichneten der Vorstandsvorsitzende der Feuersozietät Berlin-Brandenburg, Dr. Frederic Roßbeck, sowie LSB-Präsident Klaus Böger und LSB-Direktor Norbert Skowronek den neuen Rahmenvertrag für die Haftpflicht- und Unfallversicherung ab dem 1. Juli 2011.

Seit über fünf Jahren ist die Feuersozietät ein verlässlicher Partner für den organisierten Sport in Berlin. Über 580.000 Mitglieder sind auch weiterhin über diesen Vertrag im Unfall- und Haftpflichtbereich, bei der Ausübung ih-



Nach der Vertragsunterzeichnung: (v.l.) LSB-Präsident Klaus Böger, LSB-Direktor Norbert Skowronek, Michael Möhr, Geschäftsführer von Paetau Sports, Andreas Gerlach, Hauptgeschäftsführer LSB Brandenburg, Dr. Frederic Roßbeck, Vorstandsvorsitzender der Feuersozietät.

Foto: Engler

res Sports versichert. Die Feuersozietät setzte sich im Auswahlverfahren gegen 19 Mitbewerber durch. Es ist gelungen den Versicherungsbeitrag von 0,85 Euro je versichertes Mitglied auf 0,78 Euro je versichertes Mitglied zu senken (jeweils zuzüglich der gesetzlichen Versicherungssteuer).

Im Haftpflichtbereich enthält der neue Versicherungsvertrag erhöhte oder zusätzliche Leistungen.

1. Erhöhung der Deckungssummen in der Haftpflichtversicherung auf:

a. 5.000.000 Euro pauschal für Personen- und/oder Sachschäden

b. 100.000 Euro für Vermögensschäden in Folge eines Personen- oder Sachschadens

Die Gesamtleistung des Versicherers für alle Versicherungsfälle eines Versicherungsjahres beträgt das Dreifache dieser Versicherungssummen.

c. 100.000 Euro beim Verlust fremder und überlassener Schlüssel

Der zusätzliche Abschluss einer Schlüsselerlustversicherung im Rahmen von Schlüsselverträgen entfällt damit. Der Verlust eigener Schlüssel ist hierüber nicht versichert.

2. Neuversicherte Risiken im Haftpflichtbereich:

a. Internethaftung, wonach die gesetzliche Haftung des Versicherungsnehmers wegen Schäden aus dem Austausch, der Übermittlung und der Bereitstellung elektronischer Daten, z.B. Internet, per E-Mail oder mittels Datenträger eingeschlossen ist.

Im Bereich der Unfallversicherung sind im neuen Bereich die Grundleistungen konstant geblieben.

1. 35.000 Euro bei Invalidität

Die Leistung wird erst fällig bei einem dauerhaften Körperschaden größer 20 Prozent. Bei einem Schaden größer 75% verdoppelt sich die Invaliditätsleistung.

2. 5.000 Euro bei einem unfallbedingten Todesfall – die Hälfte wenn der Tod durch Herzinfarkt eingetreten ist.

Darüber hinaus gibt es eine Reihe von Zuzahlungen, wenn z.B. beim aktiven Sport die Brille oder die Kontaktlinsen beschädigt worden sind (bis zu 75 Euro), es zu Zahnschäden kommt (bis zu 250 Euro pro Zahn), die Zahnspange (bis zu 500 Euro) oder das Hörgerät (bis zu 400 Euro) beschädigt wurde.

Der Verlust von Brille, Zahnspange oder Hörgeräten wird nicht reguliert.

Der neue Vertrag ist auf der Internetseite des LSB-Versicherungsmaklers Paetau Sports Versicherungsmakler GmbH – www.thv-gruppe.de – als Download bereitgestellt.

Grundlagen zum Versicherungsvertrag

A. Haftpflichtversicherung

Nach § 823 BGB ist jeder zur Leistung von Schadenersatz verpflichtet, der vorsätzlich oder fahrlässig das Leben, den Körper, die Gesundheit, die Freiheit das Eigentum oder ein sonstiges Recht eines anderen widerrechtlich verletzt.

Zum Versicherungsschutz gehört aber auch ganz selbstverständlich, dass der Versicherer prüft, ob ein **schuldhaftes** und fahrlässiges Verhalten beim Schadenverursacher liegt. Wenn ja, dann reguliert der Versicherer. Wenn aber nicht, dann werden die Kosten für die Abwehr des unberechtigten Anspruches übernommen – auch das verstehen wir unter Versicherungsschutz.

Wichtig zu wissen ist, dass anderweitig bestehender Versicherungsschutz, wie z.B. eine Privathaftpflichtversicherung oder eine eigene Bootsversicherung die-sem Vertrag voraus geht.

Was tun im Schadenfall?

Mit dem neuen Haftpflichtvertrag wird es auch neue Schadenanzeigen geben. Nur diese sind noch zu verwenden und ebenfalls als Download in der aktuellen Fassung zu erhalten. Jeder Anspruch gegen Sie als Verein oder gegen einen Übungsleiter ist der Paetau

(Fortsetzung auf Seite 23)


STEFAN DIETERICH
Rechtsanwalt Steuerberater
Wirtschaftsprüfer

Vereins- und Verbandsberatung

- ◆ Anerkennung und Sicherung der Gemeinnützigkeit
- ◆ Kontrolle der persönlichen Haftungsrisiken
- ◆ Ausschöpfung steuerlich begünstigter Handlungsmöglichkeiten
- ◆ Finanz- und Lohnbuchhaltung sowie Jahresabschlüsse
- ◆ Satzungs- und Vertragsgestaltung

Karl-Marx-Allee 90 A 10243 Berlin-Friedrichshain
Telefon: (030) 29 34 19-0 Telefax: (030) 29 34 19-22
mail@dieterich.com www.dieterich.com

Naturschutzpreis:

250.000 Euro Preisgeld

Das Bundesamt für Naturschutz und Jack Wolfskin als Stifter loben jährlich 250.000 Euro für die Umsetzung origineller Projektideen zu Naturschutz, -bildung und -erlebnis aus. Bewerben können sich Einzelpersonen und Vereine:
Information: www.deutscher-naturschutzpreis.de

Seminar zu Recht/Steuern im Verein: „Beschäftigung, Vergütung, Spenden – Sponsoring und Umsatzsteuer“

Der Vereins- und Verbands-Service Frankfurt und die LSB Brandenburg und Berlin bieten vom 12. bis 14. 9. 11 drei Seminare „Recht und Steuern im Verein“ an.

Inhalt: neuer Anwendungserlass zur Abgabenordnung; Bundesfreiwilligendienst; Spendenrecht – neue Vordrucke; Aufwandspesen; Werbung - Sponsoring; Beschäftigung im Verein: Freibetrag nach § 3 Nr. 26, 26a EStG; Aufwendungsersatz - Annehmlichkeiten; Ganztagschule: Gefahren beim Einsatz von Vereinsmitarbeitern; Umsatzsteuer: Steuerbefreiung oder Steuerpflicht? Überlassung und Pflege von Vereinsanlagen; Berufsgenossenschaft: Wer ist versichert?

Referenten: Prof. Gerhard Geckle und Ulrich Goetze, Steuerberater

Orte/Termin: 12. 9., 18 – 21 Uhr Potsdam; 13./14. 9., 18 – 21 Uhr, LSB Berlin

Kosten: 49 zzgl. MwSt. je Teilnehmer (incl. Arbeitsmappe)

Anmeldung: T: 069-6700-303, F: 069-674906, e-mail: info@ws-frankfurt.de

Sicherheit ist Ehrensache

Versicherungsschutz von Ehrenamtlichen im Sportverein

Schon seit den Zeiten des Reichskanzlers Bismarck haben Unternehmen die Verpflichtung, ihre Arbeitnehmer gesetzlich zu versichern. Diese Unfallversicherung erfolgt über die Berufsgenossenschaften und stellt den Arbeitgeber von der Haftung frei, sofern bei der beruflichen Tätigkeit ein Unfall mit einer Schädigung des Arbeitnehmers erfolgt. Während hauptamtliche Mitarbeiter in Sportvereinen und –verbänden sowie Übungsleiter in der zuständigen Verwaltungs-Berufsgenossenschaft gesetzlich unfallversichert sind, bestand diese Möglichkeit eines umfassenden Versicherungsschutzes für Ehrenamtliche bis zum Jahr 2005 nicht. Erst durch das „Gesetz zur Verbesserung des Unfallversicherungsschutzes ehrenamtlich Tätiger“ wurde die Möglichkeit einer freiwilligen Versicherung für die Ehrenamtlichen eingeräumt. Der LSB Berlin tritt dabei an vorderster Front für die Realisierung. Seit dem Unfallversicherungsmodernisierungsgesetz des Jahres 2008 besteht die Möglichkeit für alle gewählten und beauftragten ehrenamtlichen Mitarbeiter des Vereins

einen umfassenden Unfallversicherungsschutz zu erlangen. 236.487 ehrenamtliche Sportfunktionäre haben im Jahr 2010 über ihre Vereine diesen Versicherungsschutz beantragt. Für 2,73 Euro pro Jahr erhält der Ehrenamtliche einen umfassenden Unfallversicherungsschutz während seiner ehrenamtlichen Einsätze für den Verein. Das Leistungsspektrum der Berufsgenossenschaften reicht bei einem Unfall von Heilbehandlungen über Rehabilitation bis zu Rentenleistungen an den Versicherten – im Todesfall an seine Hinterbliebenen – sofern der Unfall während seiner ehrenamtlichen Tätigkeit eintritt. Weiterer Vorteil: Die Ansprüche des Versicherten sind verschuldensunabhängig. Die Höhe der Entgeltersatzleistungen und Renten richtet sich nicht nach dem, was der Verein an Aufwendungsersatz erstattet, sondern nach den tatsächlichen Einkommensverhältnissen vor dem Versicherungsfall. Besser geht es wirklich nicht.

„Sport in Berlin“ fügt einen Flyer der VBG bei, der auch auf das Ehrenamtstelefon hinweist. sko

Neuer Rahmenvertrag für Haftpflicht- und Unfallversicherung

(Fortsetzung auf Seite 22)

Sports unverzüglich anzuzeigen, auch wenn Sie die-sen eventuell für unberechtigt halten. Der postalische Umweg über den LSB kann zu einem Fristversäumnis führen und stellt den Versicherer von der Leistung frei!

Darüber hinaus dürfen auf keinen Fall Schuld- anerkennnisse ausgesprochen werden. Die Beurteilung, ob es zu einer Regulierung des Anspruches oder zu einer Abwehr des unbegründeten Anspruches kommt liegt in Anlehnung an die gültige Rechtsprechung einzig beim Versicherer.

B. Unfallversicherung

Ein Unfall liegt vor, wenn der Versicherte durch ein plötzlich von außen auf seinen Körper wirkendes Ereignis unfreiwillig eine Gesundheitsschädigung erleidet.

Mit der Unfallversicherung möchte der LSB Hilfestellung bei schweren durch den Sport erlittenen Verletzungen, die zu einer dauerhaften Invalidität führen, geben. Nicht versichert sind über diesen Vertrag die Leistungen der Krankenversicherer.

Ob die Praxisgebühr, Heilbehandlungskosten, Heilkostenersatz, Selbstbeteiligungen, Fahrtkosten, Krankenpflege, Nachhilfeunterricht, usw.. Hier leistet Ihr Krankenversicherer oder Ihre private Unfallversicherung. Letzteres legen wir allen aktiven Sportlern dringend ans Herz.

Der versicherte Personenkreis ist unverändert geblieben. Es sind alle aktiven und passiven Vereinsmitglieder bei der Ausübung des aktiven Sports, aber auch bei Vereinsveranstaltungen, Sitzungen, Fortbildungen usw, versichert. Auch eine Reihe von Nichtmitgliedern, so z.B. Eltern die ihre Kinder zum Auswärtsspiel fahren oder Betreuer von behinderten Sportlern sind über diesen Vertrag versichert.

Nicht versichert sind die Teilnehmer von Kursen, die nicht Mitglied im Verein und somit nicht Bestandteil der Solidargemeinschaft Sport sind.

Was tun im Schadenfall?

Innerhalb von 14 Tagen muss die Schadenanzeige (ebenfalls neu: www.thv-gruppe.de) bei Paetau Sports sein. Diese muss vom Verunfallten und einem Vereinsvertreter unterzeichnet sein. Auch hier ist der Umweg über den LSB eher fristgefährdend. Noch wichtiger ist aber, dass der Verunfallte innerhalb von vier Tagen den Arzt aufgesucht haben muss, denn nur dann kann der Zusammenhang zwischen der körperlichen Schädigung und dem Sportunfall auch einwandfrei dokumentiert werden.

Als Servicepartner des Landessportbundes Berlin steht Paetau Sports für Fragen rund um den Vertrag gern zur Verfügung.

Jeden Dienstag hat das LSB-Büro von Philipp Schneckmann in der Jesse-Owens-Allee 2 Raum 066 von 9 bis 16 Uhr geöffnet. Am besten vorher einen Termin vereinbaren unter Tel. 030-92104837.

Olympische Erinnerungen

Marthel Stolz, 96 Jahre, war bei der Eröffnung 1936 als Zuschauerin dabei

Von Hans Ulrich Nicht so einfach ist es, heutzutage Personen zu finden, die etwas über die Olympischen Spiele vor 75 Jahren in Berlin aus eigenem Erleben berichten können. Marthel Stolz (96), ist solch eine Zeitzeugin: An jenem 1. August 1936, es war ein recht schöner Sommertag, strömten riesige Menschenmassen vom S-Bahnhof, der damals noch Reichssportfeld hieß, in Richtung fahngeschmücktes Stadion, wo die Eröffnungsfest der Spiele stattfinden sollte. Mit zehn oder zwölf Turnkameradinnen vom TV

aber leider kaum verstand, weil die Akustik zu wünschen übrig ließ. Es war ein durchaus erhebendes Gefühl, mitten unter den feierlich gestimmten 100 000 Menschen sitzen zu dürfen, um so etwas Einmaliges mitzuerleben. Ich, damals gerade 22 Jahre alt und eine kleine Kontoristin, die schon als Siebenjährige beim SV Fichte begann. Übrigens jener Arbeiterverein, der bald nach Hitlers Machtergreifung geschlossen wurde. Anschließend wechselte ich zum TV GutsMuths in Moabit, wo ich mit anderen Mädchen turn-



Marthel Stolz (96) ist Mitglied beim ATV 1861 und einmal wöchentlich mit einer kleinen Gymnastik-Abteilung immer noch aktiv in der Sporthalle Quitzowstraße

GutsMuths war auch ich dabei. Es dauerte, bis wir unseren Platz in dem weiten Rund, direkt gegenüber der so genannten Führerloge, gefunden hatten. Ich erinnere mich genau an die hervorragenden Massenvorführungen auf dem grünen Rasen. Da ich selbst Turnerin war, wusste ich, wie schwer und anstrengend es gewesen sein musste, so etwas Wochen lang vorher einstudiert zu haben. Es war ein schönes Bild voller Dynamik, Harmonie und Exaktheit. Es gab viel Beifall.

Natürlich marschierten anschließend die verschiedenen Mannschaften (49 an der Zahl) durch das Marathontor kommend in das Innere des Stadions ein, liefen einmal rund um die Bahn und nahmen Aufstellung im Innenraum. Irgendwann brachte ein Läufer (Fritz Schilgen) die olympische Flamme herein und es wurde der olympische Eid (von Gewichtheber Rudolf Ismayr) gesprochen, was ich



Marthel Stolz mit Dieter Pischning, der neun Jahre lang „ihr“ Vorsitzender beim ATV und 18 Jahre lang BTB-Vizepräsident war. (siehe auch Seite 15) Fotos: Ulrich

te. Wie ich allerdings zu der Eintrittskarte gekommen bin, das kann ich heute nicht mehr nachvollziehen. Wahrscheinlich hat sie uns der Verein geschenkt. Außerdem musste ich von meiner Firma einen freien Tag bekommen haben, denn es wurde sonnabends gearbeitet. Anders hätte ich an dem Nachmittag auch gar nicht ins Stadion gekonnt.

Wettkämpfe ansehen, das konnte ich mir nicht leisten. Dazu fehlte das Geld. Vielleicht wäre es noch anders gewesen, wenn mein vier Jahre älterer Bruder Erwin Grimm in der Waldbühne innerhalb der deutschen Mannschaft mitgeturnt hätte. Doch er verletzte sich im Vorfeld der Spiele am Knie.

Mich interessierte, was in den 14 Tagen passierte, ich hob Zeitungen und Bilder auf, die im Laufe der Zeit vergilbten, so dass ich sie weggeworfen habe. Dennoch bleibt die Erinnerung, vor allem an die Freiluftübungen.



200 Jahre Turnen

18. Juni: Festakt in der Hasenheide

Direkt am frisch hergerichteten Jahn-Denkmal wurde am 18. Juni mit einer Festveranstaltung an die Gründung des ersten Turnplatzes im Jahr 1811 erinnert. In Anwesenheit von DOSB- und LSB-Vizepräsidentin Prof. Dr. Gudrun Doll-Teppler und Gästen aus Österreich und Japan hielt Prof. Jürgen Dieckert, Ehrenpräsident des DTB und der Jahn-Gesellschaft, die offizielle Festrede. „Jahn begründete die Idee des Rechts des Menschen auf Spiel und Bewegung und er schuf mit dem ersten Turnplatz hier auf der Hasenheide die Grundlage für das moderne und vielfältige Turnen, das unsere Vereine heute bieten“, so Dieckert.



Vorm Jahn-Denkmal in der Hasenheide würdigte Prof. Jürgen Dieckert, Ehrenpräsident des Deutschen Turner-Bundes, den „revolutionären jungen Jahn“, der bei Eröffnung des Turnplatzes 33 Jahre alt war, und nicht den „bärtigen Alten auf dem Denkmal“. Fotos: Steins



Russisches Erfolgs-Trio: Daria Kondakova, Evgenia Kanaeva, Daria Dmitrieva, gemeinsam Europameister 2011.

Ticket-Hotline für die Berlin Masters: 030 / 44 326 326 oder 030 / 4430 4430.

Die ersten zehn Anrufer unter der Telefonnummer 030 / 78 79 450 gewinnen am Dienstag, den 9. August 2011 zwischen 14 und 15 Uhr mit dem Kennwort „11. Berlin Masters SiB“ je zwei Freikarten.

WM-Generalprobe junger Talente

11. Berlin Masters 27. / 28. August 2011 / Freikarten zu gewinnen

Wenn Jana Berezko-Marggrander und Laura Jung für den Deutschen Turner-Bund beim diesjährigen Berlin Masters der Rhythmischen Sportgymnastik am 27. und 28. August 2011 starten, haben sie ihre Feuertaufe in der Weltelite bereits bestanden. Im Mai wurden sie bei der EM in Minsk als jüngstes der 23 Teams in der Mannschaftswertung Elfte und erstaunten mit einem siebten Rang zur Halbzeit. Nun werden die beiden 15-jährigen Gymnastinnen in Berlin die Unterstützung des Publikums genießen können und viele ihrer nur um wenige Jahre jüngeren Fans begeistern. Die Freude der Zuschauer dürfte umso größer sein, da es viele Jahre keine deutschen Einzelstarterinnen beim Masters gab.

Der Termin des 11. Berlin Masters ist ungewöhnlich und sicher eine Herausforderung für das bewährte OK-Team um Turnierdirektor Jens-Uwe Kunze (Berliner Turn- und Freizeit-

sport-Bund e.V.). Der frühe August-Termin erklärt sich mit dem Termin der Weltmeisterschaften (zugleich Olympia-Qualifikation). Drei Wochen nach dem Berliner Turnier wird die WM im französischen Montpellier ausgetragen. Das Masters ist also ein idealer Zeitpunkt für eine WM-Generalprobe, den viele Einzelgymnastinnen für eine letzte Standortbestimmung nutzen werden. Gymnastinnen aus 18 Ländern, darunter die Weltelite der Grand Prix Rangliste und die diesjährigen Mannschaftseuropameisterinnen aus Russland, unter ihnen die Olympiasiegerin und mehrfache Weltmeisterin Evgenia Kanaeva, haben ihre Teilnahme zugesagt.

Das Flair des Berlin Masters mit seiner besonderen Atmosphäre, dem Jugendclub, der „Miss Turnier“ Wahl und dem begeisterten Publikum ist einmalig. Also: Vorbeikommen und Dabeisein.

Aller Anfang ist schwer?

Mit uns macht Ihr Büro-Workflow schnell eine Rolle vorwärts!



Transparenz und Effizienz, ökonomische und ökologisch nachhaltige Lösungen, Kosten einsparen, Mitarbeitern die Arbeit erleichtern: Das sind Anforderungen, die vernetztes Denken bzw. Handeln erfordern. „Workflow“ heißt das Zauberwort!



Wir verschaffen Ihnen Wettbewerbsvorteile bei der Produktbeschaffung und im täglichen Workflow. Mit innovativen Beratungs-, Finanzierungs-, Service- und Vertriebskonzepten sowie einer engen Zusammenarbeit mit namhaften Herstellern der Branche.

Die Wolfram Unternehmensgruppe mit ihren drei Standbeinen Bürokommunikation, IT-Systemhaus und Consult eröffnet Ihnen im Idealfall ein monatliches Einsparpotenzial um ein Drittel gegenüber Ihren aktuellen Kosten.

Übrigens, wir betreuen nicht nur mehrere Großbanken, Behörden, Bundes- und Landesverbände, Flughäfen, Kliniken, Forschungseinrichtungen, Dienstleister sowie Unternehmen aus Industrie, Handel und Handwerk. Auch zahlreiche Berliner Sport- und Kulturveranstaltungen vertrauen in Sachen Bürokommunikation auf uns:

Die Turn-EM 2011, das Sechstagerrennen und ISTAF sowie die Berlinale sind nur einige Beispiele.

Franz Lieber aus Berlin

Vom Turner der Hasenheide zum Berater von Abraham Lincoln

Von Manfred Nippe Es gibt nur wenige Deutsch-Amerikaner des 19. Jahrhunderts, deren Namen, Leben und Wirken sowohl in deutschen Konversationslexika wie Brockhaus und Meyer als auch in der Encyclopedia Britannica und den amerikanischen Nachschlagewerken zu finden. Neben Carl Schurz, dem Bürgerkriegsgeneral und US-Innenminister, ist das der Berliner Franz Lieber. Aus dem frühen Turner der Hasenheide und Freiheitskämpfer in Preußen wurde in Amerika ein renommierter Jurist, Vater des internationalen Kriegs- und Völkerrechts und Berater des amerikanischen Präsidenten Abraham Lincoln.

Franz Lieber wurde 1798 in Berlin geboren. Franz, der blonde Lockenkopf, war der Liebling der Straße und bald auch des Turnplatzes von Friedrich Ludwig Jahn in der Hasenheide, den er ab 1811 besuchte.

Zum zweiten Kriegszug gegen Napoleon trat Lieber 1815 als Freiwilliger in das Colberger Regiment ein. In der Schlacht von Waterloo wurde er schwer verwundet. Nach dem Abitur am Gymnasium zum Grauen Kloster schrieb sich Lieber für ein Studium der Militärmedizin an der Berliner Pèpinière ein. Auf dem Turnplatz war er bald Vorturner und neben Eiselen und Maßmann einer der Stellvertreter Jahns. Zum Verhängnis wurden ihm Aufzeichnungen über Gespräche mit Friedrich Ludwig Jahn, den er schwärmerisch verehrte, und der ihm gegenüber einen möglichen Tyrannenmord am preußischen Polizeidirektor und ‚Großinquisitor‘ Karl Albert von Kamptz bejaht haben sollte. In den 1819 beginnenden Demagogieprozessen gegen revolutionäre Turner und Burschenschaftler wurden seine „Goldsprüchlein“ zum corpus delicti und führten zur Verhaftung von Jahn und ihm selbst.

Gegen die Aufrührer verhandelte Kammergerichtsrat E.T.A. Hoffmann, der nicht nur ein begnadeter Musiker und Dichter, sondern auch ein Großer in seinem juristischen Berufe war. Die Aufzeichnungen Liebers bezeichnete er als ‚kindischen Unsinn‘, lehnte eine Bestrafung der ‚Gesinnung ohne Tat‘ ab und plä-



dierte nach umfangreichen Verhören auf Freispruch, und zwar sowohl von Jahn als auch Lieber. Franz Lieber wurde nach vier Monaten 1820 freigelassen. Der Jahn-Prozess selbst zog sich noch sechs Jahre hin und brachte dem Turnvater 1826 trotz eines Freispruches Verbannung und Polizeiaufsicht. Seit 1825 war Lieber mit Jahn verwandt, er war ein Cousin dessen zweiter Ehefrau Emilie.

Franz Lieber wurde das Studium an deutschen Hochschulen verboten, gleichzeitig stand er ‚als aufrührerischer Student‘ unter polizeilicher Beobachtung. Es gelang ihm, die Behörden auszutricksen und nach Ablehnungen der Universitäten Berlin, Heidelberg, Tübingen, Marburg und Gießen in Jena zum Dr. phil. zu promovieren. In Dresden schloss er sich den Philhellenen an, die für die Befreiung der Griechen eintraten und gegen die Türken kämpften. Er ging 1821 nach Griechenland und erlebte einen Krieg im Cha-

os, desillusioniert kehrte er über Rom, wo er eine Hauslehrerstelle beim preußischen Gesandten und berühmten Historiker Barthold G. Niebuhr fand, 1823 nach Preußen zurück. Nach einer erneuten zehnmonatigen Inhaftierung 1824 in Cöpenick kam er durch Fürsprache von Niebuhr frei, führte in Halle seine Studien weiter und flüchtete vor neuer Verhaftung 1826 nach England. Seine spätere Frau, Mathilde Oppenheimer aus Hamburg, lernte er dort kennen.

Über seine alten Turnfreunde Carl Follen und Carl Beck emigrierte er 1827 nach Neu England, übernahm die Leitung des öffentlichen Turnplatzes in Boston und widmete sich dem Aufbau einer Schwimmschule. Carl Follen war Professor für Turnen und Deutsch an der Harvard Universität und hatte zusätzlich die Einrichtung des Bostoner Turnplatzes bis zum Eintreffen Liebers übernommen. Turnvater Jahn, um den sich Harvard zweimal vergeblich bemüht hatte, empfahl Lieber als bestens geeignet und qualifiziert. So wurde Lieber neben Carl Follen und dem seit 1825 an der Round Hill-Schule als Turnlehrer tätigen Carl

Beck zu einem Turnpionier in den Vereinigten Staaten. Beck war auch Übersetzer von Jahns ‚Deutsche Turnkunst‘ ins Englische. Alle drei kannten sich von der Hasenheide.

Allerdings gelang es nicht, das Jahnsche Turnen dauerhaft in Boston zu etablieren. Die Konzepte des Turnplatzes und der Schwimmschule gingen nicht auf, die Teilnehmerzahlen sanken und die Finanziere ruderten zurück. Für Franz Lieber bot sich ab 1828 eine wissenschaftliche und publizistische Karriere an. Ein großer Wurf wurde die von ihm bis 1832 abgeschlossene 13-bändige ‚Encyclopedia Americana‘, die seinen wissenschaftlichen Ruf festigte. 1835 trat er eine Professur für Geschichte und politische Ökonomie an der Universität von Süd Carolina an. Eine ihm 1844 bei seiner Europareise vom preußischen König angebotene Professur lehnte er ab. Seinem Freund, dem Staatsrechtler Professor Karl Mittermaier gegenüber begründete er seine Rückkehr in die USA mit den Worten, dass er in Berlin ‚ein unbefriedigtes, unglückliches, vielleicht sogar ein verächtliches Leben geführt haben würde‘. Auch von Jahn distanzierte er sich, dessen Begeisterung er im Nachhinein für ‚hohl, ungesund und unnatürlich hielt‘ und in dessen Poesie er ‚nichts Erhebendes, nichts Belebendes‘ mehr sah.

Die achtundvierziger Revolution war für Lieber ein Grund, noch einmal Deutschland zu besuchen. Enttäuscht über die gescheiterte Revolution kehrte er nach Süd Carolina zurück. Erst 1857 gelang es ihm, die ‚Sklavenhalterstaaten‘ zu verlassen und eine Professur für Geschichte und Politikwissenschaft an der Columbia Universität in New York anzutreten.

Der Ausbruch des Bürgerkriegs beförderte ihn 1861 in das Kriegsministerium der Union, hier wurde er juristischer Berater von Präsident Lincoln. Der von ihm verfasste ‚Lieber-Code‘ wurde als Generalorder Nr. 100 von Lincoln unterzeichnet und ist der Vorgänger der späteren Genfer Konvention und der Charta vom Internationalen Roten Kreuz. Der Lieber-Code wurde im Bürgerkrieg von beiden Seiten als Grundlage des Kriegsrechts akzeptiert und wird auch heute noch im Zusammenhang mit kriegerischen Auseinandersetzungen und Kriegsverbrecherprozessen zitiert. Francis Lieber verstarb am 2. Oktober 1872 in New York.

Langfassung und Literaturhinweise:
www.manfred-nippe.de



Der Koreaner Kee Chung Sohn der wegen der japanischen Okkupation unter dem Namen Kitei Son für Japan starten mußte, gewann überraschend den Marathonlauf. Bei der Siegerehrung im Berliner Olympiastadion senkte er den Blick, um nicht die japanische Fahne anzuschauen.

Eine im Oktober 1970 durch den südkoreanischen Parlamentsabgeordneten Park Young Rok nächtlicherweise vorgenommene Namens- und Staatsänderung von Kitei Son auf der Siegetafel am Marathontor wurde nach Rücksprache mit dem IOC wieder rückgängig gemacht.



Das Deutsche Sportforum nördlich des Olympiastadions wurde 1926 von Werner und Walter March entworfen. Die große Turnhalle, die Hälfte des Turnhallenflügels und das „Sportforumbad“ wurden bis 1928 errichtet und in Betrieb genommen. Der weitaus größere Gebäudeteil konnte aber erst 1935/1936 im Rahmen des Olympiastadionausbaus finanziert und fertig gestellt werden. Das Foto zeigt die Errichtung der Kuppelhalle, die unbeschadet den II. Weltkrieg überstanden hat.

120 Fotografen bei Olympia 1936

Ausstellung mit 50 unbekanntem Fotos im Haus des Deutschen Sports

In Erinnerung an die Olympischen Spiele 1936 in Berlin stellt das Sportmuseum Berlin bisher überwiegend unbekannte Fotos ab dem 15. August 2011 im „Haus des Deutschen Sports“ aus.

Es waren etwa 120 Fotografen zu den 1936er Spielen zugelassen worden, wenn jeder nur 72 Fotos geschossen hat (= zwei Kleinbildfilme), ergäbe dies mindestens 8640

Fotos. In den verschiedenen Zeitschriften und Sammelbilderalben sind damals aber weniger als 1.000 unterschiedliche Fotos veröffentlicht worden.

Deshalb wird das Sportmuseum ca. 50 unbekannte Fotos aus seinem OS-36-Bildarchiv in Reproduktionen im Lichthof des „Haus des Deutschen Sports“ am Adlerplatz im Olympiapark Berlin zeigen.



Die deutsche 4x100m Frauenstaffel in der Besetzung Albus, Kraus, Dollinger und Dörffeldt gewinnt den zweiten Vorlauf mit neuer Weltrekordzeit in 46,4 s. Im Endlauf kann die Schlußläuferin Ilse Dörffeldt den Stab nicht fest genug halten und bevor sie richtig in den Sprint kommt, liegt der Staffelstab schon auf der Aschenbahn (unten rechts ist der Staffelstab zu sehen). Heinrich von der Becke schoß dieses für die 1930er Jahre sensationelle Foto.

Modellfoto des Olympiastadion Berlin mit dem Marathontor, das in einer ersten Planung eine Siegestsäule erhalten sollte. Gebaut wurde das Marathontor endgültig dann mit einer Feuerschale, in der das Olympische Feuer brannte.



Text, Fotos: geste

Der LSB gratuliert

Werner von Moltke, Präsident des Deutschen Volleyball-Verbandes, zum 75. Geburtstag dem langjährigen Mercedes-Chef, **Prof. Jürgen Hubbert**, zur Wahl als Ehrenvorsitzender der Stiftung Deutsche Sporthilfe **Julius Brink, Jonas Reckermann** zur WM-Bronzemedaille im Beachvolleyball **Benjamin Starke** zur Deutschen Schwimmmeisterschaft über 100 m Schmetterling **Tim Wallburger** zur Deutschen Schwimmmeisterschaft über 200 m Schmetterling **Britta Steffen** zur Deutschen Schwimmmeisterschaft über 50 m und 100 m Freistil **Dorothea Brandt** zur Deutschen Schwimmmeisterschaft über 50 m Brust **Robert Bigelmann** zur Deutschen Jahrgangmeisterschaft der Schwimmer über 200 m Lagen **Paul Wudtke** zur Deutschen Jahrgangmeisterschaft der Schwimmer über 400 m Lagen



1. Golf-Olympiade für Kinder beim Berliner Golf Club Gatow: Weil sich immer mehr Kinder und Jugendliche für Golf interessieren und die Sportart wieder olympisch ist, hatte sich der Traditionsverein in Gatow entschlossen, mehr als 70 Kinder zu einem Mix aus Golf und Spaß und Wettkampf einzuladen. Über die Hälfte der Kids, die in Gruppen aufgeteilt wurden, hatte vorher noch nie einen Golfschläger in der Hand gehalten. Der jüngste Teilnehmer war vier Jahre alt. Neben Putten und Chippen gab es Stationen, an denen die Kinder koordinative und konditionelle Aufgaben erfüllen mussten. Die Ergebnisse wurden auf einer Scorekarte eingetragen, damit später die Gewinner mit Bronze-, Silber- und Goldmedaillen geehrt werden konnten.

Foto: BCGG

Maximilian Oswald zur Deutschen Jahrgangmeisterschaft der Schwimmer über 50 m und 100 m Freistil

Alisa Riebensahm zur Deutschen Jahrgangmeisterschaft der Schwimmer über 200 m und 400 m Lagen

Tobias Zajusch zur Deutschen Jahrgangmeisterschaft der Schwimmer über 200 m Schmetterling

Doris Eichhorn zur Deutschen Jahrgangmeisterschaft der Schwimmer über 100 m Rücken

Yannick Lindenberg zur Deutschen Jahrgangmeisterschaft der Schwimmer über 100 m Brust

Alina Bornemann zur Deutschen Jahrgangmeisterschaft der Schwimmer über 200 m Brust

Nancy Schuchhardt zur Deutschen Jahrgangmeisterschaft der Schwimmer über 400 m Lagen

Margarethe Hummel zur Deutschen Jahrgangmeisterschaft der Schwimmer über 100 m und 200 m Brust

Nora Subschinski zur Deutschen Sommermeisterschaft der Wasserspringer im Kunstspringen vom 3-m-Brett und im Synchronspringen vom Turm

Maria Kurjo zur Deutschen Sommermeisterschaft der Wasserspringer im Kunstspringen vom Turm

Patrick Hausding zur Deutschen Sommermeisterschaft der Wasserspringer im Kunstspringen vom 3 m Brett sowie im Synchronspringen vom Turm und 3-m- Brett

André Höhne zur Deutschen Meisterschaft im Gehen über 20 km

Mathias Ebbinghaus zur Deutschen Meisterschaft der B-Jugend im Straßengehen über 10 km

Kieu Duong (w) zur Deutschen Jugend A- und B-Meisterschaft der Wasserspringer in den Disziplinen Kunstspringen 1 m, Turmspringen und Kombination

Alexander Böhm zur Deutschen Jugend - A- und B-Meisterschaft im Wasserspringen in den Disziplinen Turmspringen, Kunstspringen 1 m, Kunstspringen 3 m, Kombination und Synchronspringen 3 m

Louisa Stawczynski, Anna-Maria Spenke zur Deutschen Jugend A- und B-Meisterschaft der Wasserspringer in den Disziplinen



Welch ein Erfolg im Berliner Handball – und für Manager Bob Hanning. Zuerst wurden „seine“ Füchse Dritter der Bundesliga und jetzt holte die von ihm trainierte A-Jugend der SG Spandau/Füchse Berlin die Deutsche Meisterschaft.

Foto: Ulrich

Kunstspringen 1 m und Synchronspringen 3 m

Talisa Lemke zur Deutschen Jugend A- und B-Meisterschaft der Wasserspringer in den Disziplinen Turmspringen und Kombination

Cao Tri Le Nguyen (m) zur Deutschen Jugend A- und B-Meisterschaften der Wasserspringer in den Disziplinen Kunstspringen 1 m, Kunstspringen 3 m, Turmspringen und Kombination

dem Vorstand von Dokan in Berlin und dem Kata-Team (m) zur Deutschen Jugend- und Juniorenmeisterschaft im Karate **dem Vorstand des SC Banzai und den beiden Kumite-Teams** (m und w) zur Deutschen Jugend- und Juniorenmeisterschaft im Karate

Murat Yildirim zur Deutschen Juniorenmeisterschaft im Boxen

Erem Aggöl zur Deutschen Juniorenmeisterschaft im Boxen

dem Vorstand vom Berliner Gehörlosen Sportverein 1900 und der Herrenmannschaft zur Deutschen Gehörlosenmeisterschaft im Wasserball

Felicita Lenz zur Deutschen Sommermeisterschaft der Junioren im Kunstspringen vom Turm

Oliver Homuth zur Deutschen Sommermeisterschaft der Junioren im Kunstspringen vom 3 m Brett

dem Vorstand der SG Spandau/Füchse Berlin und der A-Jugend zur Deutschen Meisterschaft im Handball

Annika Schleu zur Deutschen Meisterschaft der Juniorinnen im Modernen Fünfkampf **Alexandra Bettinelli** zur Deutschen Meisterschaft der B-Jugend im Modernen Fünfkampf

Magnus Masilge, Moritz Klingenberg zur Deutschen Segelmeisterschaft der Junioren im 470er

Gesundheitsmesse 2./3. 9. 2011**„Starke Knochen - starke Zukunft“**

Das Kuratorium Knochengesundheit lädt anlässlich seines 25-jährigen Gründungsjubiläums zur Gesundheitsmesse „Starke Knochen - starke Zukunft“ ein. In den Räumen der Urania Berlin (An der Urania 17, 10787 Berlin, nahe U-Bahnhof Wittenbergplatz) geht es am 2. und 3. September 2011 um Vitalität und Gesundheit für Gelenke, Knochen und Muskeln von der Kinderheit bis ins Alter.

Auf dem Programm stehen Informationen zur Risikoerkennung, Prävention und Therapie von Osteoporose sowie unterhaltsame Aufklärung über gesunde Lebensführung, wie Ernährung, Bewegung, Entspannung und Kommunikation.

Die Organisatoren der Messe wenden sich Ärzte, Pflegekräfte, Ernährungsexperten, Physiotherapeuten, Trainer, Sportwissenschaftler, Pädagogen und alle, die sich für das Thema interessieren.

Landessportbund lädt ein**Botanische Wanderung**

LSB, BTB und ABS laden ein zu einer Wanderung zwischen Wannsee und Griebnitzsee: 19. 9. 2011, 10 bis 13 Uhr, Treffpunkt S-Bahnhof Wannsee am Gleis Richtung Potsdam.

Information: Tel. 030 / 300 02 127

Im Kiez groß geworden**In 100 Jahren von der Sportlichen Vereinigung zum SV Sparta Lichtenberg**

Von Wolfgang Schilhaneck Im Juni 1911 gründete der Schriftsetzer Wilhelm Wendt im zum Preußischen Regierungsbezirk Potsdam gehörenden Dorf Lichtenberg mit 15 Getreuen die Sportliche Vereinigung Sparta. 100 Jahre später gehören rund 500 Mitglieder in sechs Abteilungen dem SV Sparta Lichtenberg an. Jung an Jahren schloss sich der Verein der deutschen Arbeitersportbewegung an und heftete in den Jahren 1931 und 1932 zwei deutsche Vizemeistertitel im Fußball an seine Fahnen. Zu den bekanntesten Mitgliedern zählte der Olympiateilnehmer von 1936 im Ringen, Werner Seelenbinder. Von den Nazis 1933 verboten hieß man fortan SC Empor

Lichtenberg, wurde in der DDR zur BSG Sparta und heißt seit '91 wieder SV Sparta 1911. Mit 381 Mitgliedern sind die Fußballer die stärkste „Fraktion“, „doch die kleine Schar der Bohlekegler gehört immerhin zur 2. Bundesliga,“ sagt Präsident Werner Natalis: „Es gibt eine sehr gute Zusammenarbeit mit allen Abteilungen, zu denen noch Turnen und Gymnastik, Tauchsport, Tischtennis und Volleyball gehören.“

Die im oberen Drittel der Landesliga angesiedelten Fußballer haben seit drei Jahren auf dem neuen Schmuckkästchen mit fünf Männermannschaften ihre Heimstatt, die zehn Nachwuchsteams spielen auf einem Kunstra-

fördert, wobei drei hauptamtliche Übungsleiter zur Verfügung stehen.

Nachdem vor anderthalb Jahren die Turnhalle in der Baruther Straße durch Eigenleistung total renoviert und der Sanitär- und Umklei-



Das jüngste ATV-Mitglied ist zehn Monate, das älteste fast 97 Jahre alt, Marthel Stolz (siehe auch S. 15) Foto: Wille

bereich komplett erneuert wurde, gab es einen Zuwachs von rund 300 Mitgliedern. Zu den fleißig betriebenen Sportarten der insgesamt 1848 Mitglieder zählen Turnen (vor allem Eltern und Kind), Volleyball, Schwimmen, Badminton, auch Tanzen und neuerdings Kungfu.



Jugendwart Horst Krzyszk, Präsident Werner Natalis Foto: Schilhaneck

senplatz in der benachbarten Hauffstraße, der Sparta-Geburtsstätte. Urgestein des Vereins ist Herbert Wolff. Der 85-jährige ist seit 65 Jahren Spartamitglied und hat rund 11000 Vereinsabzeichen aus aller Welt gesammelt.

Ein Tag für die ganze Familie

„Sport im Olympiapark Berlin“ am 10. September 2011 / Eintritt frei

Zum traditionsreichen Internationalen Stadionsfest der Leichtathletik ISTAF werden am 11. September wieder zigtausende Besucher aus Berlin und außerhalb im Berliner Olympiastadion erwartet. Einen Tag vorher, am 10. September 2011, öffnet der Olympiapark Berlin gleich neben dem Olympiastadion um 10 Uhr seine Pforten (Eingang Olympischer Platz, Hockeystadion, U-Bahnhof oder S-Bahnhof Olympiastadion). Landessportbund, Sportjugend, Senatsverwaltung für Inneres und Sport und viele Sportverbände und Sportvereine laden ein zum „Sport im Olympiapark Berlin“ bis 19 Uhr bei freiem Eintritt ein. Gelegenheit für alle

Sport- und Spielbegeisterten von Jung bis alt, für Familien und Singles, mal andere Sportarten auszuprobieren oder anzuschauen.

Was gibt's zu sehen?

Stars von Hertha, ALBA, Eisbären, Füchse, SCC Volleyball sind bei einer Autogrammmeile hautnah zu erleben, ebenso deutsche und internationale Leichtathletik-Stars des ISTAF. Die Maskottchen der Clubs liefern sich einen packenden Wettkampf und die ALBA-Cracks zeigen ihr Können. Ein Hockeyturnier im Hockey-Olympiastadion gibt's gleich am Eingang; der Fußball-Verband ist dabei (u.a. mit Torwandschießen und Soccer Court). Den ganzen Tag gibt's Live-Musik auf der großen Showbühne mit über 200 Mitwirkenden.

Kann ich auch selbst was machen?

Baseball zum Beispiel. In der pitching area“ gibt es Zielwerfen und Geschwindigkeitswerfen, Streetballkörbe sind da,

Beachvolleyball gibt's, Wassersoccer und: Schießen mit den neuen Laserge- wehren der Modernen Fünfkämpfer. Jeder kann die Übungen für

das Deutsche Sportabzeichen absolvieren, sich am Golf- oder Fahrradsimulator ausprobieren, an der Kletterwand des Alpin Clubs Berlin, an der Bungee-Trampolin-Anlage oder auf der

Go-Cart-Bahn. Der Berliner Turn- und Freizeitsportverband lockt mit Kikidil-Parcours für

Kleinkinder und Kinderspiel- landschaften. Bei der Sportjugend können sich die Kleinsten, aber nicht nur die, beim Kistenklet- tern bis 8m Höhe, beim

Curry-Wurst-Schießen, im LSB-Familienland, bei der Tour d'Olympic, in der Hüpfburg, an der Kletterwand, mit Airbrush,

Kinderbasteln und -schmin- ken austoben.

Ich bin auf jeden Fall da. Sehen wir uns?



Das größte Sportfestival Berlins für die ganze Familie!

SPORT IM OLYMPIAPARK BERLIN & KINDER- & JUGEND FESTIVAL

Sport sehen, Ausprobieren, Mitmachen

10. September 2011

10.00 bis 19.00 Uhr
Eingang Olympischer Platz

www.sport-im-olympiapark-berlin-2011.de

www.kinder-und-jugendfestival-berlin.de

EINTRITT FREI!



LANDES
SPORTBUND
BERLIN



be  **Berlin**

Wir danken unseren Partnern



STIFTUNG
DEUTSCHE KLASSENLOTTERIE BERLIN



ERHARD SPORT



OLYMPIA
STÜTZPUNKT
BERLIN



VATTENFALL 



rbb

B.Z.

be sport
be istaf
be berlin

ISTAF
BERLIN



**Vereinsaktion:
Gruppenticket (4 Pers.)
nur 19,90 Euro!**

11. SEPTEMBER 2011 OLYMPIASTADION

Tickets: www.istaf.de | An allen Vorverkaufsstellen | Tickethotline: 01803 - 20 60 70*

*9 Cent pro Minute aus d. deutschen Festnetz, max. 42 Cent pro Minute bei Anrufen aus d. deutschen Mobilfunknetz



Volkswagen Automobile Berlin



SPIELBANK BERLIN
- AM POTSDAMER PLATZ -



ERHARD SPORT

be:mit Berlin



BZ

radioBERLIN^{rbb}
88,8

INFORADIO^{rbb}
93,1